

65^{er}

NACHRICHTEN

FÜR MENSCHEN IM BESTEN ALTER



HERBST 2022

SOFA- & RELAXWOCHEN BEI BETTEN STAR

Andreas Steffen hat die bodypur-Matratze für einen gesunden und erholsamen Schlaf entwickelt.



Absolutes Highlight bei Betten Star ist das Schlafsystem „Bodypur“. Von Inhaber Andreas Steffen selbst entwickelt und patentiert, wird es eigens für Betten Star in Deutschland hergestellt und ist ausschließlich nur in den Betten Star Fachgeschäften erhältlich. Er hat die bodypur-Matratze entwickelt für einen gesunden und erholsamen Schlaf.

Sein Credo: „Schlafen auf höchstem Niveau“. Hiermit konnte er seine anspruchsvollen Kunden überzeugen. Betten Star steht für Premiumqualität mit höchster Kompetenz. Das bestätigt ein Kundenzufriedenheitsindex von 98,5 %. Im Querschnitt der Befragung zeigte sich, dass die „freundliche, kompetente Beratung, die Auswahl des hochwertigen Sortiments und die hohe Servicequalität den Ausschlag für die posi-

tiven Bewertungen gab. Eine sofortige Warenverfügbarkeit und Lieferservice inklusive kostenloser Entsorgung der Matratzen und Betten wird dem Kunden angeboten.

Die selbst entwickelte Betten- und Schlafsofa Kollektion lässt Andreas Steffen in Deutschland selber herstellen. Beistellmöbel und Bettwäsche namenhafter deutscher Hersteller, Zudecken und Kissen sind bei Betten Star in großer Auswahl zu finden.

Individuell bestimmt der Käufer die Holzart, egal ob er ein Massivholzbett, Polsterbett oder Schlafsofa möchte. Ganz nach Geschmack wählt er auch den stets abnehm- und waschbaren Stoff aus. Unsere Betten, Sofas, Sessel und Matratzen sind sofort lieferbar.

Wir freuen uns auf Sie!



SCHLAFSOFA BALTRUM

Schlafsofa 140 x 200 cm, Kaltschaumpolsterung im Sitz und Rücken, Metallrahmenunterfederung mit Gurten, Kaltschaummatratze 15 cm

ab 2.499 €



TELLERRAHMEN MIT MOTOR UND AUFSTIEGHILFE (HUBLIFT) BODYLIFT 600

Unser Motorrahmen mit integriertem Hublift, 12 cm hoch, per Kabelhandschalter ist eine 35 cm Höhenverstellung möglich, so dass sich die Liegefläche (ohne Matratze) von 40 cm auf 75 cm erhöht.

In den Größen: 90,100 x 200 cm ab 2.699 €



TELLERRAHMEN BODYLINE 600 MIT MOTOR

komfortable Teller-Motorrahmen motorisch verstellbar, 11 cm hoch, In den Größen: 90,100 x 200 cm



ab 1.799 €

Allgemeines

› Grußwort	4
› Sparen bei Gas und Strom	5
› Digitales Dutzend // Seniorenskatclub	6
› Johanniter: Klicken, strampeln, unterhalten	8
› Stadt berät am Friedensplatz	10
› Seniorensitzung in Sicht	11
› Über das Gendern	12
› Rätsel: Verdrehte Wort-Verbindungen	13
› Fotorätsel	14
› Rätselhaftes Siegburg	15
› Kein schöner Apfelfand	16
› Schüsse vor der Hochzeit	19
› Mein persönlicher Regenbogen // Rätsel-Auflösung	20
› Geld für Mühlengraben und Michaelsberg	21
› Wer steckt hinter Humperdincks Welterfolg? Am Anfang war Adelheid	22
› Seniorenkino im Cineplex Siegburg	23
› Thalias Buchhändlertipps	24
› Hörbuchtipps Stadtbibliothek Siegburg	25
› Aktives von der VHS Rhein-Sieg	26
› Aktives vom DRK Familienbildungswerk	27
› Veranstaltungskalender // Glühwein & Gaukler	28

› Über das „fröhliche Alter“ // Berufswunsch // Herbsttag!	34
› Samstags wood jebaad	35
› Die Duft- und Liebespflanze // Kirchhofgespenster	36
› Glückwünsche // Beim Tanzvergnügen fing alles an	38

Geschichte(n)

› Let's twist again! Tanzende Belgier im „Maxim“	40
› Kanadische Erinnerung an rheinisches Schützenfest	41
› Omas Küche - deftig und kräftig	42
› Siegeszug erst in Duisburger Wedaustadion gestoppt	43
› Siegburgs wilder Norden	44
› So kam es 1907 zum Gespenster-Gedicht	47
› Tortenvariation an Raststätte war hart erkämpft	48
› Stadtfest 1985 war eine Schönheit	49
› So war die US-Tournee der Germania	50
› Über glühende Kohlen gegangen	52
› Dösen im Rhabarberschlitten	53
› Alter 65er-Artikel hilft der Wissenschaft	54
› Vom Vietcong bis zu Willy Millowitsch	56
› Stressige Verlobung an Silvester 1969	58
› „Den Überlebenden zur Mahnung“: Stolpersteine	59
› „Bares für Rares“: Wir waren zweimal dabei	60
› Brillensammlung	63
› Mausefalle: Lieber lebendig als tot	64
› Anzeigen/Impressum	66

Besinnliches

› Siegburg die Schöne // Ein Geschenk des Himmels	30
› Anglizismen in der deutschen Sprache	31
› Frauensache // Männersache	32
› Am Brotbrechen erkannt // Vor einem Herbst // Die Nacht	33

Allen Autorinnen und Autoren danken wir für die Beiträge der 65er Nachrichten. Wir behalten uns vor, in Einzelfällen Änderungen bzw. Kürzungen an Texten vorzunehmen.

Erscheinungstermine:

Frühlingsausgabe: 15.03. Herbstausgabe: 15.09.
Sommerausgabe: 15.06. Winterausgabe: 15.12.

Kontakt zur Redaktion:

Bianca Dammig E-Mail: 65er@siegburg.de
Tel. 02241/102 126 7 mittwochs: Ringstraße 6

Ein Bezugspreis für die Seniorenzeitung wird nicht erhoben. Jedoch freuen wir uns über eine Spendenüberweisung an die Stadtkasse Siegburg unter Angabe „Spende 65er“ auf folgende Bankverbindung:

IBAN: DE03 3705 0299 0001 0059 58 / BIC: COKSDE33 bei der Kreissparkasse Siegburg

Für Spenden bis zu 200,- € gilt der Überweisungsträger als Spendenquittung. Für höhere Beträge erhalten Sie eine gesonderte Spendenbescheinigung der Stadt Siegburg

Allen Spendern herzlichen Dank!



**SCHLAFEN AUF
HÖCHSTEM NIVEAU**

SIEGBURG: Mühlenstraße 20, Tel. 0 22 41 5 76 76
BAD HONNEF-ROTTBITZE: Himberger Str. 2, Tel. 0 22 24 / 12 21 411
www.facebook.com/bettenstar SR Betten Vertriebs GmbH

Liebe Seniorinnen und Senioren!

Vielleicht geht es Ihnen auch so: Im zurückliegenden sehr warmen und sehr langen Sommer konnten wir das wegen der Pandemie Versäumte nachholen. Treffen und Urlaube mit Familie und Freunden ließen sich planen und – endlich! – durchführen.

Das Leben kehrte zurück nach Siegburg. Unser Stadtfest ging über die Bühne, die Kirmesfeiern in den Stadtteilen ebenso. Vereinsjubiläen konnten angemessen begangen werden. Was die Veranstaltungen angeht, erzeugt diese Herbstausgabe reichlich Vorfreude. Wenn die Blätter fallen, bleibt es stimmungsvoll. Auf unseren Bühnen ist allerhand geboten. Nicht zuletzt soll 2023 die Seniorensitzung nach zweijähriger Auszeit wieder stattfinden. Die Details lesen Sie in diesem Heft.

Also alles normal, ganz so wie vor 2020? Leider ganz und gar nicht. Im Gefolge des Ukrainekriegs explodieren die Preise für Lebensmittel und erst recht die für Energie. Die Regierung sieht sich gezwungen, wie in der Coronazeit finanzielle Hilfestellungen in Milliardenhöhe zu geben, um Rentnerinnen und Rentner, Familien und Studierende zu entlasten.

Wieder tagen die Krisenstäbe, diesmal nicht zum Virus, sondern zum Gas. Mit den anderen 18 Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern aus dem Rhein-Sieg-Kreis und dem Landrat sitze ich regelmäßig zusammen. Wir haben einen Katalog an Anstrengungen aufgestellt, um in unseren Gebäuden Energie zu sparen - wohl wissend, dass das Maßnahmenpaket, von dem wir nicht wissen, in welchem Umfang wir es umsetzen müssen, Einfluss auf breite Bevölkerungskreise hat.

Die abgesenkten Raumtemperaturen betreffen Kinder in der Schule, Mitarbeitende in der Verwaltung, Vereinsmitglieder, die Turnhallen nutzen, Freunde von Kunst und Kultur, die Museen und Bibliotheken besuchen. Wir alle müssen uns ein wenig wärmer anziehen, uns einschränken, um durch den Winter zu kommen. Welche Auswirkungen der Energie-Engpass haben wird, ist schwer vorauszusehen. Fest steht, dass ein jeder und eine jede sich gut vorbereiten sollte. Fest



steht außerdem, dass es wie schon in der Pandemie auf unsere Solidarität ankommt.

Nach diesen betrüblichen bis alarmierenden Neuigkeiten noch eine gute Nachricht zum Abschluss. Am Friedensplatz 2 haben wir ein städtisches Servicebüro für Seniorinnen und Senioren eröffnet. Die Pflegeberatung in den barrierefreien Räumlichkeiten ist bereits angelaufen. An zwei Tagen in der Woche beantworten die Mitarbeiterinnen aus dem Amt für Senioren, Wohnen und Soziales zudem viele weitere Fragen, die ältere Menschen bewegen. Eine Vorstellung des neuen Anlaufpunkts finden Sie auf den Seiten 10 und 11.

Bleiben Sie zuversichtlich!

Ihr

Stefan Rosemann
Bürgermeister

STADT SUCHT NACH WEGEN AUS DER ENERGIEKRISE Sparen bei Gas und Strom



Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine lässt die Preise für Öl, Gas und Strom durch die Decke gehen. Die Inflationsrate lag im August bei fast acht Prozent. Die Verbraucher merken das im Portemonnaie, reduzieren Energie-Verbräuche und stellen ihr Konsumverhalten um. Rentner sollen zum 1. Dezember eine einmalige Energiepauschale von 300 Euro aus dem Bundeshaushalt erhalten.

Auch in den Kommunen bereitet man sich angesichts der horrenden Kosten auf einen Winter vor, der Einschränkungen mit sich bringen wird. In Zusammenarbeit mit der Energieagentur und anhand der Maßgaben des Städte- und Gemeindebundes haben sich die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister im Rhein-Sieg-Kreis auf ein Bündel an Einsparungen geeinigt.

In Bibliothek und Museum soll es nicht wärmer als 18 Grad werden. Für Räume, in denen vornehmlich im Sitzen gearbeitet wird, also städtische Büros und Klassenzimmer, werden 19 Grad angepeilt. Für Kindergärten sind 20 Grad vorgesehen, wobei Wickel- und Duschräume für die Kleinsten ausgenommen sind und auf bis zu 24 Grad kommen. Beim Sport in der Turnhalle liegt der Richtwert bei 16 Grad, mit einer Zwei-Grad-Steigerung zu den Toiletten und den Duschen. Alle Regulierungen nach unten folgen der Faustformel: ein Grad bringt sechs Prozent Ersparnis.

Ein weiteres Mittel: effizienter und punktgenauer heizen! Schon laufen Überlegungen, in den Wintermonaten Verwaltungsabteilungen in einem Trakt zusammenzuziehen und nur dort die Heizung an-

zustellen. Hier kommt das seit Pandemiebeginn häufig praktizierte Homeoffice zu Hilfe, das – zumindest bislang – Büroarbeitsplätze in höherer Anzahl verweisen lässt.

Erste Anstrengungen, Energie zu sparen, wurden während des Sommers unternommen. Bei anhaltender Hitze stoppte das Oktopus die Erwärmung der Duschen für Freibad und Fitness, betrieb die Sauna nur auf besonderen Kundenwunsch. Kurzerhand verlängerten die Verantwortlichen die Außenschwimmsaison um mehrere Wochen. Die Witterung ließ es zu.

Bei der Straßenbeleuchtung hatte sich die Bürgermeisterkonferenz auf eine Abschaltung von 0 bis 6 Uhr geeinigt, und zwar überall dort, wo nicht Gründe der Sicherheit und Technik dagegensprechen. Siegburg spielt eine Sonderrolle. Bereits 85 Prozent der Lampen sind LED-Leuchten und verbrauchen nur noch ein Drittel gegenüber herkömmlichen Quecksilberleuchten. Schon jetzt wird von 23 Uhr bis zum Dämmerungsbeginn am nächsten Morgen von „Volllast“ auf „Halbnacht“ umgestellt, die Stärke auf 50 Prozent heruntergefahren. So wird es bleiben, zumal immer nur ein ganzes Quartier auf einmal dunkel geschaltet werden kann. Die Lichter einer Straße, von der man meint, sie könnte dunkel bleiben, auszumachen, während in der nebenan verlaufenden Hauptstraße alles bleibt, wie es ist, geht mit hohem Aufwand einher.

Anders verhält es sich mit Lampen von repräsentativem Charakter, die auf historische Bauten gerichtet sind. Eine Untersuchung ergab: 140 dieser Lichtpunkte in Siegburg sind nicht nur verzichtbar, sondern außerdem zusammenhängend, leicht „auszuknippen“. So haben vorübergehend die Stadtmauer und die Bäume der Neuen Poststraße ihren nächtlichen Glanz verloren.

Das Katholisch-Soziale Institut verzichtet sogar auf die Anstrahlung der Abtei. Das Haus voll Glorie schaut nur noch tagsüber weit über alle Land. ■

ZEIT UND RAUM FÜR FRAGEN RUND UM TABLET, SMARTPHONE, LAPTOP

Digitales Dutzend



Mit Spaß und Eifer bei der Rallye durch die Innenstadt

Sie sind kein Profi in der Handhabung von Smartphone, Tablet oder PC, möchten auch gar kein Profi sein, aber Grundsätzliches lernen? Im Digital-Café kommen Sie zum Zuge. Hier werden die Funktionen von Fachleuten kleinschrittig und in Ruhe erklärt. Es gibt viele Anbieter, die in ihrer Werbung den Computer-Unterricht mit Engelsgeduld propagieren, aber dann doch Vorkenntnisse erwarten. Hier ist es anders!

Ein Beispiel: Im Digital-Café geht es erst ganz am Ende darum, wie eine App im Alltag hilft. Zunächst wird vermittelt, wie man ins WLAN kommt und mobile Daten nutzt. Im nächsten Abschnitt ist dann der Weg das Ziel: Der Weg der App auf das Smartphone.

Für das Projekt Digital-Café, das an jedem zweiten Donnerstag im Monat zwischen 15 und 16.30 Uhr im ZEITRAUM (Ringstraße/Ecke Bahnhofstraße) die Pforten öffnet und die Rechner hochfährt, haben sich mehrere Organisationen zusammengeschlossen: die Evangelische Erwachsenenbildung, die Freiwilligenagentur der Diakonie, die Aktiven

Senioren der Johanniter und die städtische Seniorenarbeit. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung per E-Mail an eeb.ansiegundrhein@ekir.de oder telefonisch unter **022 41 / 252 151 3** erforderlich. Maximal zwölf Mitmacher sind dabei. Um allen Wissbegierigen freie Bahn in die digitale Welt zu schaffen, gibt es einen Termin an jedem 2. Mittwoch im Monat, der angeboten wird, sobald die Plätze donnerstags belegt sind.

Tablets und freies WLAN stehen zur Verfügung. Sie können Ihr eigenes tragbares Gerät auch gerne mitbringen. Für jeden Monat suchen die Verantwortlichen ein übergeordnetes Thema aus, zu dem Informationen bereitgestellt werden. Im Anschluss üben die Teilnehmer eigenständig.

Den Ablauf verdeutlicht die Aktion am 13. Mai 2022 im städtischen Seniorenprogramm. Nach der theoretischen Einweisung und kleinen Übungen zum QR-Code – alle Smartphones waren für das Scannen der schwarzen Muster fit gemacht –, ging es hinaus auf eine Rallye durch die Innenstadt. Mit Spaß, guter Laune und reichlich Ehrgeiz wurde



Seniorenprogramm im ZEITRAUM



Ausklang bei Kaffee und Kuchen

das neue Können angewandt und Rätsel zu Siegburger Denkmälern gelöst. Gleichzeitig wuchs die Erkenntnis: Nicht immer ist auf Angaben des Handys Verlass. Das für die Zeit des Rundgangs prognostizierte Unwetter blieb aus.

Der Nachmittag klang bei Kaffee und Kuchen im ZEITRAUM aus. Der Schmaus wurde begleitet von weiteren technischen Detailfragen und Antworten, die ebenso gut schmeckten wie das gereichte Gebäck.

Die nächsten Termine sind:

- 12./13.10. VON HIER NACH DORT**
Blick auf Apps, die Mobilität erleichtern
- 09./10.11. DISTANZEN ÜBERWINDEN**
über Zoom und Jitsi mit anderen Menschen zusammenkommen
- 14./15.12. DAS SMARTPHONE IST MEIN (SPIEL-)FREUND**
Apps kennenlernen, die Spiel und Spaß versprechen



QR-Codes für die Rallye

SENIORENSKATCLUB Grand Hand Kaldauen

Im 3. Quartal wurde am 04.07.2022 ein Turnier um den Kaldauer Michel-Pokal ausgetragen.

Gespielt wurde nach dem internationalen Regelwerk für Skatspieler/innen. Nach 2 Durchgängen mit je 8 Spielen für jeden Spieler (Gesamt 64 Spiele) lautete das Ergebnis:

- | | |
|----------------------------|---------------------|
| 1. Wolfgang Jahnke | 2.118 Punkte |
| 2. Heinz Hemmerbach | 1.709 Punkte |
| 3. Hans-Theo Ehlen | 1.591 Punkte |

Herr Jahnke ist damit Sieger des Pokalwettbewerbs und somit für 1 Jahr Pokalinhaber. Dem Sieger einen Herzlichen Glückwunsch und allen weiteren Mitspieler in Zukunft ein gutes Blatt.

JOHANNITER STOLZ AUF IHRE AKTIVE SENIOREN

Klicken, strampeln, unterhalten



Die Johanniter gratulierten Peter Jacobs (Mitte), dem 15 000. Besucher ihres PC-Kurses: Kursleiter Friedberg Hagen (l.), Eike Hundhausen, die Leiterin der Aktive Senioren Siegburg (2.v.r.), und Johanniterin Ursula Fischer (r.)

30 Jahre sollen nur der Anfang sein... 1992 gründeten die Johanniter die „Aktiven Senioren Siegburg“. Mit ihrer Idee zum nachberuflichen, ehrenamtlichen Engagement von Senioren für Senioren hat die Hilfsorganisation seitdem jede Menge Erfolg. Sie starteten mit elf Mitgliedern unter der Leitung von Jürgen Gerhards, der die Gruppe seit den Anfängen aufgebaut und begleitet hatte. 2017 übergab er die Geschicke an Eike Hundhausen. Sie kümmert sich seitdem mit ebenso großem Einsatz und Begeisterung um die heute 66 Johanniterinnen und Johanniter in der Kreisstadt.

Die Gruppe bietet PC-Kurse und weitere digitale Angebote wie Handy- oder Tablet- Sprechstunden an. Außerdem gibt es einen Seniorenfahr- und Besuchsdienste, Beratung und Unterstützung bei Anträgen, eine Vielzahl an Treffs und eine unternehmungslustige E-Bike-Gruppe.

Beispiel 1: PC-Kurse

Am 2. März 2022 wurde der 15 000. Gast der PC-Kurse begrüßt. Es war der 86-jährige Peter Jacobs. Ein vierköpfiges Empfangskomitee fing ihn ab und

beglückwünschte ihn. Vor mehr als zehn Jahren kam Peter Jacobs zum ersten Mal zu einem Computerkurs zu den Aktiven Senioren. Er hatte Fragen zu verschiedenen Programmen und wurde vom Chef im Ring, Wilfried Bergholz, herzlich aufgenommen.

Der Senior war nach seiner kaufmännischen Ausbildung bei einer Hilfsorganisation tätig, arbeitete bereits am PC, aber ausschließlich mit speziellen, ihm sehr vertrauten Anwendungen. Nach seiner Pensionierung kümmerte er sich um seine kranke Ehefrau, das Reisen war ihm unmöglich. Deshalb beschloss er, sich die Welt nach Hause zu holen. So kam er zu den Johannitern. Hier schätzt er die persönliche Atmosphäre: „Es werden nicht nur fachliche Themen besprochen. Unsere Gruppe stößt auf Geburtstage an und hat sich auch sonst vieles zu erzählen.“

In Gemeinschaft lernt es sich bekanntlich leichter. Aufgrund einer Behinderung kann Teilnehmer Jacobs Informationen nicht mehr in Gänze mitschreiben, muss sie im Kopf speichern. Das ist schwierig.

Aber in lockerer Runde macht es nichts, wenn er von Zeit zu Zeit um Wiederholung eines Themas bittet. Daraus resultierende Gespräche - nicht nur über Bits und Bytes, auch den Bundesligaspieltag - sind wichtig, gerade vor dem Hintergrund der in der Pandemie eingeübten Kontakt-Zurückhaltung.

Beispiel 2: E-Bike-Gruppe

Zu Beginn des Jahres wünschten sich die Aktiven Senioren Siegburg für ihre E-Bike-Truppe „Fit for fun“ weitere Personen, die an gemeinsamen Radtouren interessiert sind. Seit nunmehr fünf Jahren steht wöchentlich eine Runde durch den Rhein-Sieg-Kreis an, verbunden mit einer Einkehr im Gasthaus oder einer Rast an Sehenswürdigkeiten.

Der Aufruf in der örtlichen Presse trug die Überschrift: „Die Johanniter suchen neue E-Bike Freun-

de!“. 55 Personen aus Siegburg und den Nachbarstädten meldeten sich. „Mit einer derart positiven Resonanz haben wir nicht gerechnet“, erklärt sichtbar begeistert Eike Hundhausen, „es gab Tage, an denen das Telefon gar nicht mehr still stand!“

In Kleingruppen, nach Ortsteilen gruppiert, lud sie die interessierten Radler zunächst in die Räume nach Siegburg ein. Dort lernten sich die anderen Teilnehmer kennen, tauschten Kontaktdaten aus und legten einen Termin und Treffpunkt für die erste Ausfahrt fest.

Seither brechen vier (!) E-Bike-Fahrgemeinschaften einmal in der Woche von den Standorten Siegburg, Menden, Lohmar und Hennef auf. ■



Internetcafe (1999)



Nordic Walkinggruppe (2004)



Dienststelle (2002)



Fahrdienst (2016)

Die Aktiven Senioren finden Sie in der **Humperdinckstraße 44**.
Informationen gibt's unter **0 22 41/60 93 1**

WENN DIE PFLEGE NAHT, WACHSEN DIE FRAGEZEICHEN Stadt berät am Friedensplatz



Britta Meerbeck-Blum und Dagmar Redlin vor der Servicestelle

Frau Müller macht sich Sorgen um Ihre Nachbarin, Frau Schmitz. Sie hilft ihr in der letzten Zeit öfter. Manchmal geht sie für sie einkaufen oder begleitet sie zum Arzt. Eigentlich ist ihr dieser Einsatz zu viel, aber Frau Schmitz hat niemanden in der Nähe. Frau Müller fühlt sich verpflichtet. Sie sucht nach einer Möglichkeit, sich einmal über die Situation mit Frau Schmitz auszusprechen. Bei der Stadtverwaltung findet sie in Britta Meerbeck-Blum eine Ansprechpartnerin. Man vereinbart einen Termin.

Im Gespräch mit der Sozialarbeiterin erfährt Frau Müller, wie man einen Pflegegrad beantragt, welche Leistungen sich dahinter verbergen. Zudem weiß sie nun, dass es den städtischen Einkaufsdienst gibt, der für Besorgungen bereitsteht. Gemeinsam mit ihrer Freundin ruft Frau Müller bei der Pflegekasse an, um einen Leistungsantrag zu erhalten. Nachdem der Antrag eingetroffen ist, kommt wiederum Meerbeck-Blum ins Spiel. Sie hilft beim Ausfüllen, fährt dafür sogar zu Frau Schmitz und Frau Müller nach Hause. Sie erklärt genau, wie es weitergeht: mit dem medizinischen Dienst, der zu Frau Schmitz kommt und 60 Fragen zur Beeinträchtigung der Selbständigkeit stellen

wird, um den Pflegegrad festzustellen. Die drei Frauen gehen den Fragebogen vorab durch, beleuchten die Felder, auf die besonders Wert gelegt wird. Meerbeck-Blum bittet Frau Müller, bei der Begutachtung dabei zu sein, um Frau Schmitz zu unterstützen.

Die Gutachterin kommt, begutachtet, stellt Pflegegrad 2 fest, was Frau Schmitz per Post mitgeteilt wird. Sie möchte Kontakt zu Pflege- und Betreuungsdiensten aufnehmen. Da sie nicht weiß, welche Dienste in Siegburg tätig sind, wendet sie sich wieder an Britta Meerbeck-Blum in der Beratungsstelle. Dort erhält sie die notwendigen Adressen, kann zum Hörer greifen.

Fazit unserer Fallbeispiels: Die Betroffene, Frau Schmitz, ist erleichtert, da regelmäßig jemand nach ihr schaut und sie versorgt. Ihre Nachbarin, die Kümmerin, fühlt sich besser, da sie die Verantwortung abgeben kann.

Bereits seit einigen Jahren kann man sich bei der Kreisstadt Siegburg umfassend über das Thema Pflege beraten lassen. Die Beratung ist kostenlos

und richtet sich an Siegburgerinnen und Siegburger und deren Angehörige. Neu ist die zentrale und barrierefreie Servicestelle für Senioren, Pflege und allgemeine Hilfsangebote in der Innenstadt, **Friedensplatz 2**. Hier hat Meerbeck-Blum ihren Platz. Neben der Pflegeleistung geht es bei ihr um Pflegebedürftigkeit, um Demenz, um die Bewältigung herausfordernde Alltagsaufgaben von älteren Menschen. Wie beschrieben, assistiert sie auch beim Ausfüllen von Formularen. Hausbesuche sind im Einzelfall möglich.

Für eine längere Beratung ist eine vorherige Terminvereinbarung unter **0 22 41 / 102 - 18 54** sinnvoll. Daneben ist ein spontaner Besuch in der Servicestelle zu den Öffnungszeiten am Montag von 9 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr und am Donnerstag von 9 bis 12 Uhr selbstverständlich möglich. Sprechzeiten an den weiteren Wochentagen außer mittwochs ausschließlich nach voriger Vereinbarung.



Das Büro am Friedensplatz 2 ist montags und donnerstags ebenfalls durch Meerbeck-Blums Kollegin Dagmar Redlin besetzt. Sie gibt allgemein Auskunft über Angebote und Veranstaltungen für Seniorinnen und Senioren und hat die Telefonnummer 0 22 41 / 102 - 55 00. ■

Seniorensitzung in Sicht

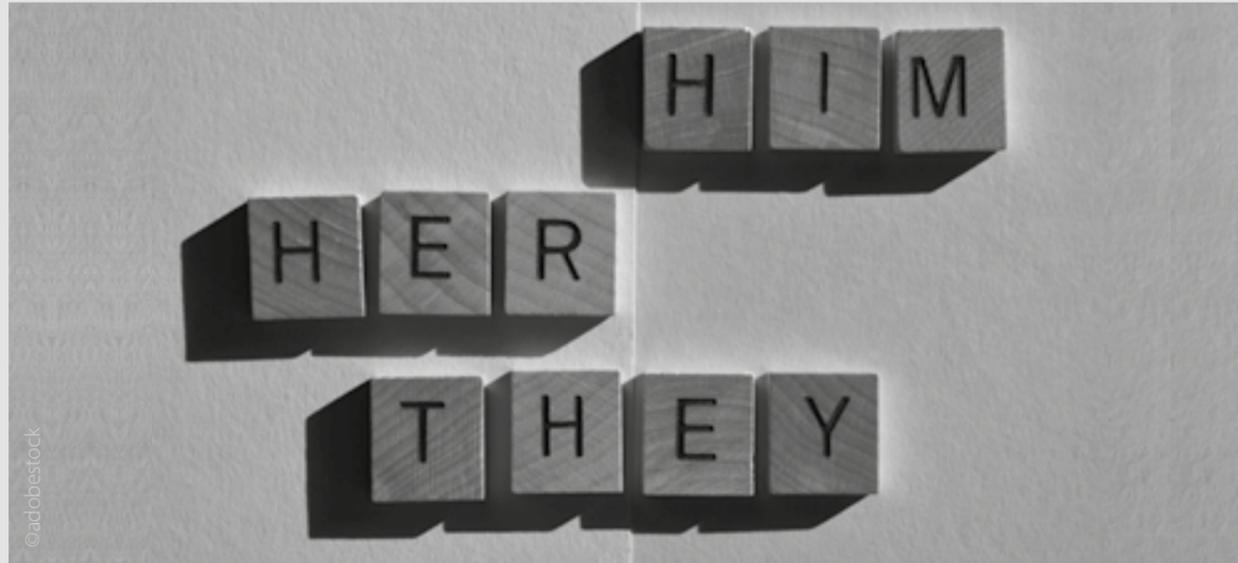
Zwei Jahre war virusbedingt Pause, doch in der kommenden Karnevalssession gibt es wieder eine Seniorensitzung. „Traditionell am Dienstag vor Weiberfastnacht, am 14. Februar 2023, wollen wir endlich wieder durchstarten“, schreiben die Organisatorinnen. Das Rhein-Sieg-Forum präsentiert sich nach dem Umbau in neuem Glanz - so auch die Sitzung. Am 14. November startet die Kartenreservierung, vorrangig wie immer für Siegburger Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahren. Verkauft wird, solange der Vorrat reicht!

Ihre Kartenwünsche werden am Montag, 14. November, und Dienstag, 15. November 2022, jeweils von 8 bis 12 Uhr persönlich in den Räumlichkeiten der Container auf dem Parkplatz Elisabethstraße entgegengenommen. Die entlang der Stadtmauer stehenden Container kennen viele sicherlich noch von der Wahl. In den genannten Zeiten ist unter 02241/102 5500 das Kartentelefon geschaltet.

Unabhängig von diesen offiziellen Bestelltagen können Sie danach, ab Mittwoch, 16. November, weiterhin telefonisch Ihre Kartenwünsche durchgeben und erfahren im Gespräch, ob noch Tickets zur Verfügung stehen. Wer persönlich vorstellig werden möchte, wendet sich an die frisch eröffnete Servicestelle in der Innenstadt, Friedensplatz 2: montags von 9-12 sowie von 14-16 Uhr und donnerstags von 9-12 Uhr. Wo die Karten abzuholen und wie zu bezahlen sind, erfahren Sie bei der Bestellung. Die Ausgabe erfolgt auf jeden Fall vor Weihnachten, wahrscheinlich Mitte Dezember.

Auskunft vorab gewünscht? Dann melden Sie sich unter **0 22 41 / 102 - 55 00** oder **senioren@siegburg.de** bei den Verantwortlichen. Die geben außerdem bekannt: „Über viele Jahre haben wir es geschafft, trotz steigender Kosten den Kartenpreis zu halten. Leider müssen wir in diesem Jahr aufgrund jetzt massiv gestiegener Kosten eine Anpassung auf einen immer noch moderaten Preis von voraussichtlich 32 Euro vornehmen. Alle Speisen und eine Auswahl an Getränken sind inbegriffen.“ Selbstverständlich werden die Hygienemaßnahmen und weitere pandemiebedingte Bestimmungen, die im Februar gelten, eingehalten. ■

Über das Gendern



Ich habe Folgendes gelesen: Die Gruppe, mit den meisten Gender-Befürworter:innen ist weiblich, lebt in Westdeutschland, hat einen Hochschulabschluss und ist zwischen 30 und 45 Jahre alt. Ich gehöre nicht zu dieser Gruppe. Dass „man“ nicht gleich „Mann“ bedeutet, haben wir schon in der Schule gelernt. Trotzdem sieht man schon seit Längerem oft man/frau. Statt in der bisher üblichen Form zu schreiben, soll jetzt durch Unterstrich, Doppelpunkt oder Sternchen auf die weibliche oder diverse Form aufmerksam gemacht werden. Wird jetzt „Sehr geehrte Damen und Herren“ zu „Sehr geehrte Herr:innen“?

Bürger*innen, Lehrer*innen, Mitarbeiter*innen und Pendler*innen könnte ich ja noch gelten lassen. Aber Kolleg*innen, Ärzt*innen geht meiner Meinung nach gar nicht. Als ich noch Kunde bei der Kreissparkasse war, gab es noch Zinsen. Für Kund:innen lont sich das Sparen leider nicht mehr.

Es findet sich aber auch manches zum Schmunzeln in den Zeitungen und Zeitschriften: Ich habe schon Saubermänner:innen, Bundeskanzler:innenkandidat:innen und stümper:innenhaft getroffen. Da lacht auch die automatische Rechtschreibkorrektur.

Auch die Worte Lehrkräfte und Kundschaft sehen nicht wirklich gut aus. Akzeptieren kann ich jedoch die Schreibweise Lehrerinnen und Lehrer oder Kunden und Kundinnen. Neulich las ich von Helfer:innen. Gut, dass es sie trotz der Schreibweise gibt. Ich würde mich auch nicht wundern, wenn ich demnächst von Väter:innen oder Mütter:innen lesen müsste.

Neulich habe ich ein Verkehrsschild gesehen: „Nur für Radfahrer“. Hoffentlich dürfen auch weiterhin Frauen und Mädchen bzw. m/w/d auf diesem Radweg fahren!

Ich hoffe, der Spuk ist bald wieder vorbei und die 65er Nachrichten verschonen uns auch weiterhin vor dem Gendern. Denn auch in gesprochener Form hört es sich nicht wirklich gut an. ■

Erika Reichelt, Niederkassel

*Anmerkung der Redaktion:
Wir übernehmen in der Regel die von den Autoren in ihren Texten gewählten Geschlechtsformen. In eigenen Artikeln bevorzugen wir die journalistische Vorgehensweise, bei der Formulierungen verwendet werden, die Frauen und Männer gleichermaßen anspricht. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf Sternchen, Doppelpunkte, Unter- oder Schrägstriche verzichtet.*

VERDREHTE WORT-VERBINDUNGEN

Übungsschwerpunkt: geistige Flexibilität

Suchen Sie zu jedem Wort im Raster das passende Verbindungswort. Diese sind alle unten im Kasten zu finden. Leider stimmt dort aber weder die Reihenfolge der Wörter noch die der Buchstaben.

1	B	R	O	T	-					
2	M	O	N	D	-					
3	R	A	N	D	-					
4	G	R	A	S	-					
5	D	O	R	F	-					
6	A	U	T	O	-					
7	W	A	L	D	-					
8	K	Ä	S	E	-					
9	W	E	L	T	-					



LAPZT	LOBHE	ETNIS
MILKA	EINRD	RATHF
ELAMH	TICHL	ZIPLE

i Wenn Sie die verdrehten Wörter nicht alle entwirren können, schauen Sie bei der Lösung nach und suchen dann noch mal hier im Kästchen nach diesem verdrehten Wort.

Für Fragen steht Ihnen die MAT-Trainerin **Ingrid Baum** zur Verfügung.
Telefon: 0 22 41/591 582 Lösung finden Sie auf Seite 21

FOTORÄTSEL

Welche Straße ist zu sehen?



Unter allen richtigen Einsendungen werden
- unter Ausschluss des Rechtswegs - verlost:

- 3 x 1 Überraschungspaket der Partnerstädte
- 2 x 2 Eintrittskarten fürs Seniorenkino (s. Seite 23)
- 2 x 1 Buch „Das Wort ‚unmöglich‘ gibt es nicht“ v. GAV
- 2 x 1 Siegburg-Cap
- 1 x 1 Siegburg-Kaffee



Auflösung des Rätsels aus Heft 202:

Zu sehen war die Ecke „In der Hühnerlaach – An der Herrenwiese“. Heute durch Bebauung aus der Perspektive kaum zu fotografieren.

Ihre Lösung schicken Sie bitte an:
Stadtverwaltung Siegburg
Preisrätsel „65er Nachrichten“
53719 Siegburg

oder per Mail an:
65er@siegburg.de

Einsendeschluss ist der
02.11.2022

Teilnahmeberechtigt sind alle Leserinnen und Leser ab 65 Jahren.



In der letzten Ausgabe haben gewonnen:

- Ulla Herrmann, Siegburg
- Maria Bay, Siegburg
- Fr. Jürgen Jungrichter, Lohmar
- Raimund Mösel, Siegburg
- Gabriele Rotthoff, Siegburg
- Heidrun Morgenstern, Siegburg
- Meinolf Plattmann, Siegburg
- Heinz-Josef Fischer, Siegburg
- Friedrich Wienand, Meerbusch
- Peter Roßen, Hennef

Allen GewinnerInnen herzlichen Glückwunsch!

RÄTSELHAFTES SIEGBURG

Aus den folgenden Silben sind 24 Wörter mit den unten aufgeführten Bedeutungen zu bilden:

AL – AN – AR – ART – AST – BAR – BEL – CHA – CHEL – DE – DER – DISCH – DON – ER – ER – EU – FEN – FIN – GA – GEL – HEI – HEU – IL – KE – LÄN – LAU – LE – LEN – LI – LO – MÄ – MES – MES – MUT – NE – NER – NIE – ON – OS – PAT – RA – RATS – RI – RISCH – SAN – SCHIG – SINN – SKON – SPAR – SPIE – STA – STARR – TE – TER – TER – TI – TIK – TIS – TIS – TO – TOLL – TRAG – TU – UN – UN – WET – ZU

Bei richtiger Lösung ergeben die ersten Buchstaben von oben nach unten gelesen den Namen einer sehr bekannten Persönlichkeit (* 6.5.1887 in Bövinghausen bei Castrop-Rauxel, + 23.5.1971 in Siegburg). Erhielt 1955 u. a. das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

1. Marder

2. römischer Grenzwall

3. heftige Strafpredigt

4. deutsche Narrenfigur

5. Knollengemüse

6. Hauptstadt Norwegens

7. europäische Sprache

8. Preisnachlass

9. Sturheit

10. tropische Echse

11. Bitte um die Hand

12. schlechte Angewohnheit

13. Stadt am Genfer See

14. englische Tageszeitung

15. einfallsreich

16. Fachgebiet

17. lateinisch: Erde

18. feierlicher Brauch

19. Zirkuskunst

20. unbeholfen

21. Seemannslohn

22. Baumverzweigung

23. nicht zu ertragen

24. Schiebestange bei Flussbooten

Ingrid Voigtländer, Troisdorf
Die Lösung finden Sie auf Seite 21.

WO DIE DICHTUNG DEN OBSTBAU TRIFFT

Kein schöner Apfeland

Manchmal bedarf es einer Initialzündung, um sich mit einem Thema zu beschäftigen. In dem konkreten Fall fing es damit an, dass sich die Grünen im Wahlkampf das bekannte Volkslied „Kein schöner Land“ von Anton Wilhelm Florentin von Zuccalmaglio für ihren Wahlkampf hatten umdichten lassen. Bei dem Namen des Verfassers fiel mir ein, dass dieser eigenartige Name auch eine Apfelsorte aus meiner Kindheit bezeichnete: Neben Sternrenette und Schafsnase gab es in unserem Garten den „Zuckermaljo“, so sprach ich ihn aus. Geschrieben sah ich den Namen in meiner Kindheit nie. Auf der einen Seite ein Schreiber, dessen Werk wiederentdeckt wird. Auf der anderen Seite das Obst aus dem eigenen Garten. Zeit für eine doppelte Betrachtung. Beginnen wir mit der Dichtung.

Im Internet erfuhr ich, dass ein gewisser Diedrich Uhlhorn (1843-1915) den Apfel 1878 aus einem Kreuzungsversuch zwischen Ananasrenette und purpurrotem Agatapfel gezüchtet und seine Neuzüchtung nach seinem Schwiegervater, dem Justizrat Vincenz Jakob von Zuccalmaglio (1806-1876), benannt hat. Dieser Justizrat ist der Bruder unseres Heimatdichters Anton Wilhelm Florentin Zuccalmaglio (1803-1869).

In der WDR-Zeitzeichen-Sendung vom 23. März 2019 wird ein lebendiges Bild von diesem vielseitigen Lebenskünstler entworfen, der aus unserer Heimat stammt, sich nach seiner Geburtsstadt Wilhelm von Waldbrühl (Waldbröl) nannte und von seinen vielen Auslandsaufenthalten und Reisen immer wieder dorthin zurückkehrte. Ganz offensichtlich ist sein Familienname italienischen Ursprungs, obwohl ich nicht feststellen konnte, auf welchen Wegen seine Vorfahren nach Deutschland kamen. In jedem Fall hatte sich sein Vater, Jacob Salentin von Zuccalmaglio, bereits einen Namen als Jurist und Politiker gemacht.

Zusammen mit seinem Bruder studierte Wilhelm Rechts- und Staatswissenschaften in Heidelberg und strebte eine akademische Karriere an. Er schloss sich am Neckar einer Gruppe der Jung-Romantiker an und wurde bekannt für seine Deutschtümelei, daher auch der angenommene Name. Aus Geldmangel brach er sein Studium ab und verdingte sich als Privatlehrer, zunächst bei einem russischen Diplomaten, in dessen Haushalt er acht Jahre verbringen sollte. In dieser Funktion wurde er sogar dem russischen Zaren vorgestellt. Zeit seines Lebens bekleidete er nie eine feste Stelle, kehrte nach dem Ende seiner verschiedenen Hauslehrertätigkeiten immer wieder zu seiner Familie zurück oder lebte bei Freunden. Er muss ein Lebenskünstler gewesen sein, ohne festen Wohnsitz und trotzdem erfolgreich. Bekannt und berühmt wurde er durch seine Sammlung deutscher Volkslieder, die besonders Johannes Brahms schätzte und vertonte. Weil er sich auch für Naturwissenschaften interessierte und der Archäologe Johann Carl Fuhlrott sein Schüler war, wurde er hinzugezogen, als italienische Steinbrucharbeiter 1856 merkwürdige

Knochen im Neandertal nahe Düsseldorf fanden, die später unter dem Namen „Neandertaler“ berühmt werden sollten.

Und das Gewächs im Garten, der zweite Ast, auf dem wir in diesem Artikel klettern? Bei der Beschreibung von Aussehen und Geschmack des Apfels wird hervorgehoben, dass sich mein „Zuckermaljo“ besonders gut als Winter- oder Lagerapfel eignet, eine Eigenschaft, die sicher in den Nachkriegsjahren von Gartenbesitzern besonders geschätzt wurde: Ich erinnere mich, wie der Duft der gelagerten Äpfel den ganzen Keller durchzog. Jeden Tag begab sich ein Erwachsener zu den Obst-Hürchen, um angefaulte Exemplare sofort auszusortieren und dafür zu sorgen, dass sie sich in Kompott oder Apfelkuchen verwandelten, denn umkommen durfte nichts. Ich kann nicht behaupten, dass der „Zuckermaljo“ mein Lieblingsapfel war: Das war eindeutig die rote Sternrenette, deren weißes Fruchtfleisch an einigen Stellen rötlich angehaucht war. Der Baum stand über meinem Sandkasten und spendete - außer seinen leckeren Früchten - auch noch Schatten.

Bei der Recherche erfuhr ich, dass der „Zuckermaljo“ schwach im Wachstum sei und zwar für den Hausgarten empfehlenswert, aber uninteressant für den Erwerbsobstbau. Im Handel habe ich ihn noch nie entdeckt. Der „Schafsnase“, unter der ich früher ebenfalls spielte, bin ich dagegen viel später noch einmal begegnet: In unserer Siedlung verkaufte ein Mann mit Lieferwagen Tragen mit Äpfeln aus dem Alten Land bei Hamburg. Als ich ihn von Schafsnase sprechen hörte, musste ich einfach zugreifen, wenn auch eine ganze Trage - und darunter tat der Mann es nicht - für unsere Familie

viel zu viel war. Dieser Apfel verdankt den aparten Namen seiner merkwürdigen Form: Er sieht eher länglich und damit eher wie eine Birne aus. Um die Blüte zieht sich ein rundlicher Höcker.

Zu guter Letzt möchte ich darauf hinweisen, wie wenige Sorten Äpfel es tatsächlich im Handel gibt, obwohl rund 30.000 Sorten weltweit bekannt sind. Die drei am häufigsten angebauten Sorten – Golden Delicious, Red Delicious und Jonagold – sind lukrativ, schmecken aber öde. Natürlich fallen mir dabei sofort die unverwechselbaren Geschmacksnuancen der Äpfel aus meiner Kindheit ein.

Heute wachsen drei verschiedene Sorten in meinem Garten, wobei ich bei dem ältesten Exemplar nicht einmal die Sorte weiß. Aber was bedeutet schon der Name? Mir ist es wichtig, wie herrlich und unverwechselbar der Baum im Frühling blüht, und, wenn ich Glück habe, später sogar wohlschmeckende Äpfel hervorbringt. Vielleicht sollte ich eine sog. vegetative

Vermehrung versuchen: Dabei wird ein Stück des Altbaums (das „Reis“) in einen frischen Wurzelstock (die „Unterlage“) hineinoperiert („aufgepfropft“).

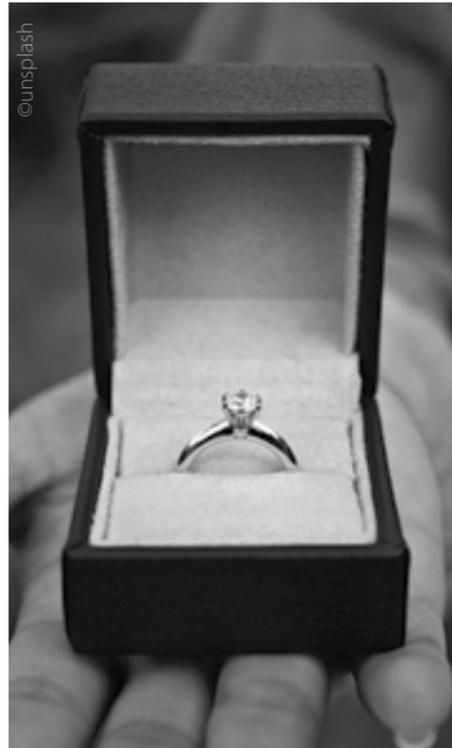
Zu irgendetwas muss es gut sein, dass die ersten Menschen, darunter meine Namensgenossin, einst den Apfel vom Baum der Erkenntnis gepflückt haben. ■

Eva Amann-Brockhaus, Siegburg



© Lucas Cranach:
Adam & Eva im Paradies 1531

Schüsse vor der Hochzeit



Viele alte Bräuche sind im Laufe der Zeit der Vergessenheit anheimgefallen. Dieser Bericht soll dazu dienen, die Eigenheiten des Brauchtums in Erinnerung zu bringen.

Was versteht man überhaupt unter dem Begriff Brauchtum? Volkskundlich gesehen sind Bräuche ein Ablauf von Zeremonien. Der Begriff stammt aus dem althochdeutschen „Bruh“=Nutzen. Man könnte ihn auch wie folgt definieren: Ein Brauch ist eine innerhalb einer sozialen Gemeinschaft gewachsene Gewohnheit oder Tradition.

Nehmen wir uns einmal die Hochzeitsbräuche vor. Geheiratet wird auch heute noch, obwohl Lebensgemeinschaften ohne feste Bindung sehr in Mode sind. Die Kirche war nicht immer mit gewissen Bräuchen rund um die Vermählung einverstanden, da sie auf Sittsamkeit achtete und Auswüchse fürchtete. Das hielt aber die Hochzeitskandidaten nicht ab.

Nach dem Kirchgang wartete ein stabiler Holzblock auf das Brautpaar, der durchsägt werden musste.

Das war nicht immer einfach, da die Säge vielfach verrostet und der Stamm mit vielen knorrigen Aststellen versehen war. Eine schweißtreibende Angelegenheit. Vielerorts schritten die Brautleute durch ein Spalier von Zuschauern, das Ende ihres Wegs war durch ein Seil abgesperrt. Mit einer geldlichen Zuwendung oder mit einer Flasche Korn konnten sich die Liebenden freikaufen.

Wollte ein Auswärtiger ein Mädchen aus der dörflichen Gemeinschaft ehelichen, kannten die einheimischen Junggesellen kein Pardon. Der Neue musste „bluten“, ließ ordentlich Federn. Der Begriff „hillichen“ bedeutet praktisch den Abschied vom Junggesellendasein, eine Art Verlobung. Das Aufgebot wurde beim Pastor bestellt und im sogenannten Kasten veröffentlicht. Der Aufruf erfolgte an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen. Erfolgte kein Einspruch gegen die Eheschließung, konnte geheiratet werden.

Am Tage vor der standesamtlichen Trauung zog man zum Elternhaus der Braut. Es war Polterabend. Zunächst wurden Tassen und Teller vor der Haustür



zerschlagen. Scherben bringen Glück. Und Arbeit für das Paar. Das Zusammenkehren war die Sache der Brautleute. Wem diese Polter-Form schon laut vorkam, den schlugen die Schwarzpulverexplosionen in präparierten Rohren wahrscheinlich in die Flucht. Angezündet erfolgte ein Knall, der die umliegenden Fenster erzittern ließ. Eine gefährliche Angelegenheit. Beschwerden der Nachbarschaft blieben nicht aus. Für das noch lautere Karbidschießen nahm man eine 30-Liter-Milchkanne. Der Deckel flog mit ohrenbetäubendem Krach durch die Gegend.

Zum Schluss noch einige Erklärungen. Der Verlobungsring stellt ein Versprechen dar, seine Ausgewählte zu heiraten und zu versorgen. Der Brauch geht bis ins alte Rom zurück. Früher sammelte die Frau Pfennige, um die Brautschuhe zu kaufen. Der Brautschleier ist nach christlicher Tradition das Symbol der Jungfräulichkeit. Der Bräutigam war für den Brautstrauß zuständig. Das Streuen der Blüten durch die Blumenkinder soll Reichtum und Fruchtbarkeit beschern, aus vollen Händen geworfener Reis verheißt Kindersegen. Die Trauzeugen stehen

bereit, die Hochzeit mit ihrer Unterschrift zu bestätigen. Die Braut über die Schwelle tragen, ist ein alter Brauch, um bösen Geister fernzuhalten. Daran glaubt wohl niemand mehr. Trotzdem ist es eine liebevolle Geste.

Der Begriff Heirat kommt aus dem altgermanischen „Hiwa“= Hausstand, Hausgemeinschaft. Die Ehe ist also eine Gemeinschaft, die einem Gesetz und bestimmten Regeln folgt. „Kaaf“=Häcksel vor der Haustür bedeutete, dass das Mädchen wenig beliebt war und vielleicht eine Vergangenheit hatte. ■

Karl Heinz Müller, Lohmar-Heide

Mein persönlicher Regenbogen



Ein Regenbogen entsteht, wenn Lichtstrahlen auf Wassertropfen treffen. Wenn es also regnet und gleichzeitig die Sonne scheint. Sonnenschein erscheint uns normalerweise als weißes Licht. In Wirklichkeit sind darin die schönsten Farben enthalten, die die Regentropfen ans buchstäbliche Tageslicht befördern: Rot, Orange, Gelb, Grün, Hellblau, Indigo und Violett.

Mir selbst schenkte an einem schönen Frühlingstag Wettergott Petrus ein besonderes Erlebnis. Die Sonne schien. Ich war mit dem Fahrrad unterwegs. Vergnügt radelte ich durch die Gegend. Doch dann hörte ich plötzlich ein leises Donnern. Schwarze Wolken verdunkelten den Himmel, Wind kam auf, es begann zu regnen.

Warum hatte ich nicht auf den Wetterbericht gehört? Unwetter waren vorausgesagt. Zum Glück war eine Brücke in der Nähe, unter der ich Schutz fand. Grelle Blitze zuckten, und das Grollen des Donners wurde immer lauter. Es goss wie aus

Kübeln und stürmte. Der starke Wind rüttelte an den Bäumen und wirbelte allerhand Unrat vom Straßenrand durch die Luft. Langsam wurde es ungemütlich. Es war dunkel geworden, ich begann zu frieren. Außerdem hatte ich auch ein wenig Angst.

Doch dann - ganz plötzlich - war der Spuk vorbei. Vorsichtig lugte ich aus meinem rettenden Unterschlupf. Und was sah ich? Einen wunderschönen Regenbogen. Glücklich sah ich zum Himmel. Ein faszinierendes Farbenspiel breitete sich vor mir aus: Ein Bogen, der sich von der Erde zum Himmel und wieder auf die Erde spannte. In sieben betörenden Farben. Ich begann nachzudenken und fragte mich, welche Bedeutung die einzelnen Farben des Regenbogens haben.

- Rot steht für Liebe und Leidenschaft.
- Orange für Kontaktfreude und Optimismus.

- Gelb, die Farbe der Sonne, bringt uns Lebensfreude.
- Beruhigung und Harmonie vermittelt uns Grün.
- Und Blau, die Farbe des Himmels, sorgt für Entspannung und Klarheit.
- Indigo erscheint mystisch und Violett sehr geheimnisvoll.

Was wäre die Welt ohne diese Farben? Tief beeindruckt erfreute ich mich an der Pracht des Regenbogens. Wie froh war ich, dass ich das Unwetter unbeschadet überstanden hatte. Gut gelaunt setzte ich meinen Ausflug fort, suchte einen Biergarten auf und ließ es mir so richtig gutgehen.

Natürlich in Gedanken an den Regenbogen, der sich mir persönlich immer als Verbindung zwischen Himmel und Erde darstellt und in dem ich Hoffnung und Vertrauen sehe. ■

Ilse Schneider, Siegburg

Rätsel-Auflösungen

Auflösung „Verdrehte Wortbindungen“

- | | |
|---------------|---------------|
| 1. Brot-Rinde | 2. Mond-Licht |
| 3. Rand-Stein | 4. Gras-Halme |
| 5. Dorf-Platz | 6. Auto-Fahrt |
| 7. Wald-Pilze | 8. Käse-Hobel |
| 9. Welt-Klima | |

Auflösung „Rätselhaftes Siegburg“
von Seite 15:

ILDEFONS SCHULTE STRATHAUS

Geld für Mühlengraben und Michaelsberg



Der Johannisgarten erhält dank der Förderung eine Frischzellenkur.

Die Programmveröffentlichung zur Städtebauförderung 2022 im Land Nordrhein-Westfalen berücksichtigt Siegburg mit drei Punkten des „Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts“ (ISEK) und einer Ausschüttung von zwei Millionen Euro. Das Land fördert also Schritte, die Siegburgs Zentrum attraktiver machen. Dies sind:

1. Verschönerung des Mühlengrabenbereichs hinter dem Kreishaus mit Entsiegelungen, Begrünung und dem Bau von Sitzstufen, die bis ans Wasser reichen. Fördersumme: rund eine Millionen Euro.

2. Aufwertung des Johannis- und des Felsengartens auf dem Michaelsberg mit Bau einer kleinen Sitztribüne, einer vogel- und insektenfreundlichen Beleuchtung, mit der Anpflanzung von „wildem“ Obstbäumen und dem Anlegen eines Weges mit wassergebundener Decke. Die rund ein Jahrzehnt andauernden Arbeiten rund ums Siegburger Wahrzeichen stehen damit vor dem Abschluss. Fördersumme: rund 950.000 Euro

3. Möglichkeiten zur optischen Verschönerung innerstädtischer Fassaden oder von Innenhöfen, die von der Straße einsehbar sind. Fördersumme: rund 50.000 Euro. ■

WUSSTEN SIE, WER HINTER HUMPERDINCKS WELTERFOLG STECKT?

Am Anfang war Adelheid



Foto (von rechts): Irmis Wette, Susanne Haase-Mühlbauer, Vorsitzende der Humperdinck-Freunde, Bürgermeister Stefan Rosemann. Im Vordergrund die Texterin der Märchenoper im bürgerlichen Gewand des 19. Jahrhunderts.

Nicht Engelbert Humperdinck, seine Schwester Adelheid (1858-1916), die nach der Heirat mit dem Arzt Hermann Wette dessen Nachnamen annahm, stand Anfang September im Mittelpunkt. Im Rahmen der Aufführung einer gekürzten Fassung der Märchenoper „Hänsel und Gretel“ im Siegburger Stadtmuseum übergab Künstlerin Irmis Wette dem Verein der Humperdinck-Freunde eine selbstgetöpferte Büste ihrer Urgroßmutter. Der Clou daran: Das Abbild Adelheids ist aus Siegburger Ton gemacht, das Material hatte man Wette vorab aus der Kreisstadt zugeschickt. Sie lebt und arbeitet in Schleswig-Holstein, nahe Plön.

Adelheid wäre am 4. September 164 Jahre alt geworden. Ihre Bedeutung für die Entstehungsgeschichte des Meisterwerks „Hänsel und Gretel“, mit dem der Bruder Weltgeltung erlangte, kann kaum überschätzt werden. Sie regte ihn zur Komposition an, sie schrieb ihm auch gleich den Text dazu auf und hatte den reinen Hausgebrauch vor Augen. Hänsel und Gretel sollten sich allein zum Vergnügen ihrer acht Kinder im Wald verlaufen.

Irmis Wette verband die Übergabe an den Siegburger Humperdinck-Verein mit der dringenden Bitte, die Uroma aus dem langen Schatten ihres Bruders zu befreien. Der Anfang dafür ist gemacht! Der Verein überträgt es dem Museum für die Dauerausstellung.

Die Forschung geht davon aus, dass Adelheid wie ihr Bruder im heutigen Museum geboren wurde.

Irmis Wette, die Urahnin, trugt sich ins Goldene Buch der Kreisstadt Siegburg ein. Wette ist selbst Künstlerin, betreibt die „FigurenZauberei“. Nun schreibt sie die Familiengeschichte von Adelheid und Engelbert fort, holt Hänsel und Gretel auf ihre Puppenbühne. „Lange Zeit wollte ich mich nicht mit den Familien-Federn schmücken, doch nach 25 Jahren Bühnenpräsenz bin ich bereit und fühle mich geehrt, das Werk meines Urgroßonkels und meiner Urgroßmutter fortzuführen.“

Das Theaterstück wird 2023 Premiere feiern. Ein begleitendes Hörspiel und Bilderbuch sind in Planung. Momentan sucht die Künstlerin außerdem Sponsoren und schließt Kooperationen mit Opern-, Konzert- und Theaterhäusern. Die Puppenspiele werden nahezu kostenfrei angeboten. Zuschauer und soziale Einrichtungen zahlen lediglich einen symbolischen Euro. Der Gewinn wird je zur Hälfte an den Verein Engelbert-Humperdinck-Freunde e.V. und die Stiftung „Hänsel und Gretel“ gehen. Damit unterstützt Irmis Wette ihr eigenes Herzensthema: den Kinderschutz in Deutschland.

Seit 2003 setzt sich die Künstlerin und Pädagogin intensiv für die Prävention von sexualisierter Gewalt ein. Ihr interaktives Figurentheaterstück „Pforten weg!“ kooperiert mit dem Weißen Ring und wurde bereits von mehr als 85.000 Kindern deutschlandweit gesehen. ■



Seniorenkino im Cineplex Siegburg

Jeweils um 14.30 Uhr und 15.30 Uhr

Der Einlass zur Kaffeebar beginnt jeweils 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn.

Eintritt: 6,- € inkl. einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen



05.10.22 | **Der Pfad**

Abenteuer / Historienfilm, Deutschland 2020

Im Jahr 1940 sieht der kritische Journalist Ludwig Kirsch nur einen Ausweg, um mit seinem zwölfjährigen Sohn Rolf aus dem von den Nazis kontrollierten Europa zu fliehen: Ein Pfad von Südfrankreich nach Spanien über die Pyrenäen kann die beiden in die Freiheit führen. Das elternlose zwölfjährige Mädchen Núria soll die beiden über die gefährliche Trasse führen. Als Rolf bei einem Zwischenfall von seinem Vater getrennt wird, sind die beiden Kinder völlig auf sich allein gestellt und lernen schnell, dass man nur dann überlebt, wenn man zusammenhält und sich aufeinander verlassen kann.



02.11.22 | **Noch einmal, June**

Drama, Australien 2020

Als June Wilton zu sich kommt, sieht sie sich einem Arzt gegenüber, der sie allen Ernstes fragt, was das für ein Ding sei, das er in der Hand hält? Ein Kugelschreiber natürlich, blöde Frage, meint June. Sie muss daraufhin erfahren, dass sie nach einem Schlaganfall dement wurde und seit fünf Jahren in einem Pflegeheim lebt - bis nun völlig überraschend - ein Zustand vollständiger geistige Klarheit eingetreten ist. Allerdings droht jederzeit ein Rückfall, wenn sie sich zu sehr aufregt. Das hält die willensstarke June allerdings nicht davon ab, bei erstbestener Gelegenheit aus dem Heim zu flüchten...



07.12.22 | **Eingeschlossene Gesellschaft**

Komödie, Deutschland 2022

Am Freitagnachmittag stürmt der Vater eines Schülers ins Lehrerzimmer. Er fordert, dass sein Sohn die Abiturprüfung bestehen muss, sonst komme er nicht weit im Leben. Für den Lehrer alter Schule Klaus kommt es absolut nicht in Frage, die Benotung noch einmal zu überdenken. Der Vater verleiht seiner Forderung Nachdruck. Er hat eine Waffe mitgebracht. Was nun beginnt, ist ein definitiv unfreiwilliges Nachsitzen für das gesamte Kollegium.

THALIAS BUCHHÄNDLERTIPPS



Eine Frage der Chemie

Bonnie Garmus

Elizabeth Zott wird Ihr Leben verändern!

Elizabeth Zott ist eine Frau mit dem unverkennbaren Auftreten eines Menschen, der nicht durchschnittlich ist und es nie sein wird.

Doch es ist 1961, und die Frauen tragen Hemdblusenkleider und treten Gartenvereinen bei. Niemand traut ihnen zu, Chemikerin zu werden. Außer Calvin Evans, dem einsamen, brillanten Nobelpreiskandidaten, der sich ausgerechnet in Elizabeths Verstand verliebt.

Aber auch 1961 geht das Leben eigene Wege. Und so findet sich eine alleinerziehende Elizabeth Zott bald in der TV-Show »Essen um sechs« wieder.

Doch für sie ist Kochen Chemie. Und Chemie bedeutet Veränderung der Zustände ...

ISBN: 978-3-492-07109-3, Piper Verlag

Lebenssekunden

Katharina Fuchs

Zwei Frauen, zwei Leben, eine Fotografie

Die Geschichte der ersten deutschen Foto-Journalistin und einer Leistungsturnerin aus der DDR – ein bewegendes Stück Zeitgeschichte

Der große Traum von Angelika Stein scheint geplatzt, als sie mit 15 von der Schule fliegt: Kein Fotograf in Kassel will einem Mädchen, noch dazu ohne Schulabschluss, eine Lehrstelle geben. Doch Angelika gibt nicht auf – und bekommt schließlich eine Chance von einem Fotografen, der vor Kurzem aus der DDR gekommen ist. Zur selben Zeit wird in Ostberlin die junge Leistungsturnerin Christine Magold darauf gedrillt, die DDR bei den Olympischen Spielen zu vertreten. Doch ist das wirklich ihr Traum? Beim Bau der Berliner Mauer 1961 treffen die beiden jungen Frauen unter dramatischen Umständen aufeinander.

ISBN: 978-3-426-28264-9, Droemer Knauer Verlag

Erhältlich bei **Thalia Siegburg** - Markt 16-19 - 53721 Siegburg

Telefon: 0 22 41/96 67-0, Fax: 0 22 41/96 67-52 4, Mail: Thalia.Siegburg@Thalia.de

HÖRBUCHTIPPS DER STADTBIBLIOTHEK SIEGBURG



Kaiserstuhl

von Brigitte Glaser

Eine Stadt an der Grenze, zwei Menschen getrennt durch die Zeit des Krieges und die zarten Anfänge des europäischen Traums

Deutschland, 1962. Der französische Präsident Charles de Gaulle besucht zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg Bonn. Damit soll der Grundstein für die europäische Einigung gelegt werden. Der Elsässer Paul Duringer wird von höchster Stelle beauftragt, nach einer legendären Flasche Champagner zu suchen, die an Symbolkraft kaum zu überbieten ist. Sie steht stellvertretend für die Plünderungen der Deutschen im benachbarten Frankreich. Sein Weg führt zu Henny Köpfer, einer gestandenen Freiburger Weinhändlerin. Doch zwischen ihnen stehen die Ereignisse der letzten Kriegsjahre, ein Verrat und Intrigen hatten ihre Liebe zerstört. Bekommt sie eine zweite Chance?



Wo findest du Halt wenn das Leben dich durchschüttelt? // von Robert Betz

Es sind bewegte Zeiten, in denen wir leben und die uns oft mit Veränderungen überraschen und uns kräftig durchschütteln und -rütteln. Unsicherheiten, Krisen und Konflikte zeigen sich vermehrt in unseren Familien und Partnerschaften sowie an unserem Arbeitsplatz. Hier werden wir gefragt: „Und, wie reagierst du jetzt, wenn das scheinbar Stabile nicht mehr stabil und sicher erscheint?“ Dieser Vortrag zeigt lebensnah auf, wie wir inneren Halt, Vertrauen und Orientierung finden, wenn sich die Dinge im Leben anders entwickeln, als wir erwartet hatten.



Nachts im Kanzleramt von Marietta Slomka

Braucht man heute noch Parteien? Wie gerecht ist der Rechtsstaat? Wie entsteht ein Gesetz? Marietta Slomka ist Anchorwoman des ZDF-heute journals, die Vermittlung komplizierter Sachverhalte für ein breites Publikum ist ihr Beruf. In diesem Hörbuch erklärt sie auf leicht nachvollziehbare Weise die wichtigsten Fragen zur Politik. Vom politischen Grundvokabular und dem kleinen Einmaleins der Institutionen über die großen Fragen der Weltpolitik bis hin zu aktuellen Schlagworten wie Fridays for Future und Black Lives Matter greift dieses Hörbuch alle wichtigen Themen in lockerem Ton und ohne Scheuklappen auf.

AKTIVES VON DER VHS RHEIN-SIEG

ANMELDUNG UND INFORMATION:

VHS Rhein Sieg • Ringstr. 24, 53721 Siegburg
Tel.: 0 22 41/30 97-0, Mail: info@vhs-rhein-sieg.de
www.vhs-rhein-sieg.de

Philosophisch Denken

Anleitungen zu Einleitungen philosophischer Werke

222-108 04 / Kurs, Dr. Thomas Ebers

MI | ab **19.10.22** | 19 - 21.15 Uhr | 6 W. | **72,-€**

VHS-Studienhaus - Raum 106

Mobilitätsmix in Siegburg

Erfahren und ausprobieren

222-100 16 / Kurs, Rudolf Bergen

FR | **21.10.22** | 16 - 18.45 Uhr | **entgeltfrei***

Treffpunkt Platz der Begegnung (Rhein-Sieg-Forum)

*nur mit Anmeldung

Grundlagen der rechtlichen Betreuung (BtG)

222-105 17 / Vortrag, Regina Koch

MO | **14.11.22** | 18 - 19.30 Uhr | **entgeltfrei***

VHS-Studienhaus - Raum 101

*nur mit Anmeldung

Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung

221-105 19 / Vortrag, Diana Caspari

MO | **21.11.22** | 18 - 19.30 Uhr | **entgeltfrei***

VHS-Studienhaus - Raum 101

*nur mit Anmeldung

Engagement durch Ehrenamt

Ist das etwas für mich

222-105 21B / Vortrag, Birgit Binte-Wingen

MI | **23.11.22** | 10 - 11.30 Uhr | **entgeltfrei***

Siegburg, ZEITRAUM - Evangelisches Zentrum für Diakonie und Bildung

*nur mit Anmeldung

Von Besitzern und Separatisten

Der Siebkreis in den Jahren 1918-1933

222-106 03 / Vortrag, Kay-Marten Harms

DO | **08.12.22** | 19 - 20.30 Uhr | **entgeltfrei***

Stadtmuseum Siegburg

Porträtzeichnen - Für Anfänger*innen

222-205 63A / Kurs, Nadine Merle Stanko

SA | **01.10.22** | 10.30 - 16.30 Uhr | **42,90***

VHS-Studienhaus - UG 0

*im Entgelt sind die Modellkosten enthalten

Engelsgleich

Geschichten von himmlischen Wesen

222-201 36 / Lesung, Michaela Bourauel

SA | **08.10.22** | 15 - 17 Uhr | **14,90***

Siegburg, Café T.O.D., Haupteingang Nordfriedhof

*inkl. Kaffee und Kuchen

Einführung in die Ölmalerei

222-205 12B / Kurs, Volker Bremer

DI | ab **18.10.22** | 19 - 21.30 Uhr | 3 W. | **48,-€**

VHS-Studienhaus - UG 0

Acrylmalerei

Für Anfänger*innen und Fortgeschrittene

222-205 36 / Kurs, Nadine Merle Stanko

MI | ab **19.10.22** | 18.45 - 21 Uhr | 83 W. | **96,-€**

VHS-Studienhaus - UG 0

Crazy Wool-Unikate - kreativ und nachhaltig

222-214 00 / Kurs, Zuzana Mäkinen

FR | ab **21.10.22** | 18 - 19.30 Uhr | **50,70€**

Sa | ab **29.10.22** | 11 - 16.30 Uhr | **50,70€**

So | ab **30.10.22** | 11 - 13.30 Uhr | **50,70€**

VHS-Studienhaus -Raum 003

Herbstgestecke und Windlichter

Rund um den Kürbis

222-212 22 / Kurs, Christina Selzer

DO | **27.10.22** | 18 - 21.30 Uhr | **18,70 €**

VHS-Studienhaus - UG 0

Socken einfach häkeln

222-213 04 / Kurs, Tuyet-Thuy Tran-Roth

SA | **12.11.22** | 12.30 - 17.30 Uhr | **26,70 €**

VHS-Studienhaus - Raum 001

AKTIVES VOM DRK FAMILIENBILDUNGSWERK

ANMELDUNG UND INFORMATION:

DRK Familienbildungswerk
Kreisverband Rhein-Sieg e.V.
Zeughausstr. 3, 53721 Siegburg
Telefon: 0 22 41/59 69-79 10
Mail: familienbildungswerk@drk-rhein-sieg.de
www.drk-familienbildung.de

BECKENBODENGYMNASTIK

Lernen Sie Ihren Beckenboden kennen! Über gezielte Wahrnehmungs-, Atmungs- und Bewegungsübungen lernen Sie, Ihren Beckenboden zu spüren und gezielt anzuspannen. Kräftigungsübungen für den Beckenboden und die umgebende Muskulatur (Bauch, Rücken, Hüfte) sowie Alltagstipps für ein Beckenbodenschonendes Verhalten gehören ebenso zum Kursinhalt wie Informationen zu Funktion und Anatomie des Beckenbodens.

Kursdauer: FR | **21.10.** - FR | **16.12.**

09.45 - 10.45 Uhr & 12.15 - 13.15 Uhr

Kursleitung: Stefanie Beisner

Kursgebühr: **37,80€**

HALTUNG UND BALANCE

Beweglichkeit, Stabilität und ein gutes Gleichgewicht sind wichtige Voraussetzungen, um eine aufrechte, gesunde Körperhaltung einnehmen zu können. Zu diesem Kurs gehören Wahrnehmungsübungen, die das eigene Körpergefühl stärken, ebenso wie gezielte Kräftigungs- und Dehnübungen für die Wirbelsäule, Hüft- und Schultergelenke. Auch unsere Füße kommen nicht zu kurz, denn sie tragen uns durch unser ganzes Leben und wir benötigen sie, um im Gleichgewicht zu bleiben. Bitte mitbringen: Handtuch oder Decke, rutschfeste Socken, ggf. ein Kissen.

Kursdauer: FR | **21.10.** - FR | **16.12.**

08.30 - 09.30 Uhr

Kursleitung: Stefanie Beisner

Kursgebühr: **37,80€**

BODYART

Kursdauer: MI | **19.10.** - MI | **21.12.**

18.00 Uhr - 19.30 Uhr

Kursleitung: Anetta Ewa Trojecka

Kursgebühr: **75,-€**

KUNDALINI YOGA

Kursdauer: DO | **20.10.** - DO | **15.12.**

18.30 Uhr - 20.00 Uhr

Kursleitung: Michaela Peters

Kursgebühr: **67,50€**

BEWEGUNG HÄLT FIT

Kursdauer: DI | **18.10.** - DI | **20.12.**

08.30 - 09.30 Uhr & 09.45 - 10.45 Uhr

Kursleitung: Dagmar Wroz

Kursgebühr: **34,20€**

TANZ MIT, BLEIB FIT

Kursdauer: DI | **18.10.** - DI | **13.12.**

14.30 Uhr - 16.00 Uhr

Kursleitung: Loren Gorlt

Kursgebühr: **50,-€**

WIRBELSÄULEN QIGONG

Kursdauer: MI | **17.10.** - MI | **19.12.** | **45,-€**

MO | **19.10.** - MO | **21.10.** | **37,50 €**

ONLINE: DI | **18.10.** - DI | **20.12.** | **37,50 €**

Keine Termine im November!

Kurszeit: 18.00 Uhr - 19.30 Uhr

Kursleitung: Bernd Zimmermann

BEWEGUNG NACH DER FELDENKRAIS-METHODE - GENTLE MOVING - **ONLINE**

Kursdauer: DI | **18.10.** - DI | **20.12.**

18.00 Uhr - 19.30 Uhr

Kursleitung: Dr. Sybille Richter

Kursgebühr: **67,50€**

ACHTSAMKEITSTRAINING NACH KABAT ZINN MEDITATION - **ONLINE**

Kursdauer: MO | **17.10.** - MO | **21.11.**

18.00 Uhr - 19.30 Uhr

Kursleitung: Dr. Regina Wollersheim

Kursgebühr: **45,-€**

VERANSTALTUNGSKALENDER

CAFÉ T.O.D., Nordfriedhof - Alte Lohmarer Straße 100

Weiter Informationen: cafetod.de

CAFÉ T.O.D. HAT JEDEN SONNTAG GEÖFFNET
Ausnahme: 25.12. | immer von 14 bis 17 Uhr

FR | **07.10. LETZTE AUGENBLICKE**
14 bis 16.30 Uhr
Spaziergang, Kaffee & Kuchen,
Geschichten der letzten Augenblicke
Kosten 13,- €; Anmeldung über VHS

SA | **08.10. ENGELSGLEICH** - Geschichten von
15 bis 17 Uhr
himmlischen Wesen | Erzählerin Michaela Bourauel - inkl. Kaffee & Kuchen
Kosten 14,90 €; Anmeldung über VHS

SO | **06.11. WINTERBASAR**
12 bis 17 Uhr
Selbstgestricktes- & Genähtes, Dekorationen u.v.m. werden angeboten
Es gibt Suppe, Punsch, Kaffee & Kuchen

SIEGBURGER KAMMERMUSIKTAGE

Veranstaltungskalender: events.siegburg.de

DO | **01.09. GROSSE SONATEN**
19.00 Uhr
Klara Herkenhöner, Flöte & Gotthard Kladetzky, Klavier | *Aula Musikschule*

SA | **17.09. „LIEDER LABOR“**
19.00 Uhr
das Wort und die Musik...
Anna Moog, Sopran & Sofi Simeonidis, Klavier | *Aula Musikschule*

SO | **18.09. KÖLNER HOLZBLÄSERQUINTETT**
17.00 Uhr
Stadtmuseum Siegburg

SA | **24.09. PICNIC SUITE FÜR FLÖTE**
19.00 Uhr
Gitarre und Jazz Klavier Trio
Baroque in Blue feat. Ivan Petricevic
Rhein Sieg Forum

SO | **25.09. MICHEL JANSSEN QUARTETT**
17.00 Uhr
Zeitgenössischer akustischer Jazz, melodisch und groovend | *Aula Musikschule*

SO | **30.10. WERKE AUS DEM DTKV
MANUSKRIPHTARCHIV**
11.00 Uhr
Aula Musikschule

05./06.11. MUSIZIERENDE JUGEND
ganztägig
(Rhein-Sieg-Kreis) Orientierungswettbewerb
Musikschule und Musikwerkstatt

FR | **18.11. PREISTRÄGERKONZERT SIEGBURGER
KOMPOSITIONSWETTBEWERB**
19.30 Uhr
Stadtmuseum Siegburg

SA | **26.11. DTKV SCHÜLERKONZERT**
17.00 Uhr
Aula Musikschule

SO | **20.11. KLAVIERABEND**
17.00 Uhr
Andreas Mühlen, Klavier
Stadtmuseum Siegburg

STADTMUSEUM im Kulturhaus, Markt 46

Veranstaltungskalender: events.siegburg.de

MO | **03.10. JAZZ ZUM TAG DER
18.00 Uhr DEUTSCHEN EINHEIT**
Karolina Strassmayer, Flöte, Altflöte, Alt-saxophon; Drori Mondlak, Schalgzeug; David Friedman, Vibraphon; Hans Glawischnig, Bass

FR | **14.10. „CHACONNE“ - RESONANZEN**
20.00 Uhr
In Siegburg steht mit Bachs „Chaconne“ das Gipfelwerk für Violine solo auf Diana Tishchenkos Programm

DO | **10.11. SIEGBURGER MUSEUMSGESPRÄCH**
18.30 Uhr
„Die Geschichte der Siegburger Synagoge“
Baroque in Blue feat. Ivan Petricevic
Vortrag von Dr. Claudia Maria Arndt

SA | **12.11. GITARRENKONZERTE IM
19.30 Uhr STADTMUSEUM**
Roberto Moya - Die Welt der klassischen spanischen Gitarrenmusik

FR | **25.11. STEPHAN BAUER**
20.00 Uhr
Weihnachten fällt aus!
Josef gesteht alles!
Kleinkunst Saison 2022/23

SO | **11.12. „WINTERREISE“ - RESONANZEN**
18.00 Uhr
Schubert für Singstimme und Klavier D 911
Benjamin Appl, Bariton;
Fabian Müller, Klavier

DO | **15.12. 60 JAHRE REALSCHULE SIEGBURG**
18.30 Uhr
Siegburger Museumsgespräch
Referent: Jan Gerull, Stadtarchiv Siegburg

RHEIN SIEG FORUM, Bachstraße 1

Veranstaltungskalender: events.siegburg.de

MI | **05.10. REINHOLD MESSNER**
20.00 Uhr
Nanga Parbat - Mein Schicksalsberg
Nachholtermin vom 11.01.2022

SA | **15.10. 12. SIEGBURGER
20.00 Uhr BOOGIE & JAZZ NIGHT**
u.a. mit Martin Schmitt und Chris Conz

MO | **17.10. GERBURG JAHNKE**
20.00 Uhr
Frau Jahnke hat eingeladen- Frauen an die Macht, Humor gehört in Frauenhand!

DO | **27.10. RALF SCHMITZ**
20.00 Uhr
Schmitzefrei Nachholtermin der Veranstaltungen am 21.11.20 & 13.03.22

FR | **18.11. TORSTEN STRÄTER**
20.00 Uhr
Schnee, der auf Ceran fällt

SO | **20.11. ELKE HEIDENREICH**
20.00 Uhr
Lesung mit Klavierbegleitung:
Ihr glücklichen Augen

SA | **26.11. THE WHITNEY HOUSTON STORY**
20.00 Uhr
WHITNEY One Moment In Time
Whitney Houston Story Live performed by Nya King, Band, Choir & Dancecrew

DO | **01.12. HÖHNER**
19.30 Uhr
Höhner Weihnachten 2022

SA | **03.12. JÜRGEN B. HAUSMANN**
20.00 Uhr
Oh weih..., oh weih..., oh Weihnachtszeit!

STADTBIBLIOTHEK im Kulturhaus, Griesgasse 11

Veranstaltungskalender: events.siegburg.de

SA | **29.10. BÜCHER-TALK MIT LIOBA HERHAUS**
& **26.11. FÜR ALLE, DIE GERNE LESEN!** Für Menschen, die sich gerne über gelesene Bücher austauschen. Angenehme Gesellschaft, bei Kaffee, Kuchen & Gesprächen.
15-17 Uhr

SPZ SIEGBURG, Am Turm 36a

Die Teilnahme an allen Veranstaltungen ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich bei Birgit Pechan unter **02241/938191-28** oder pechan@a-s-b.eu

ANGEHÖRIGENTREFFS DEMENZ

In entspannter Atmosphäre haben Angehörige die Möglichkeit, sich über ihre schwierige und herausfordernde Situation auszutauschen. Es ist entlastend, nicht alleine mit den vielfältigen Problemen zu sein, offen miteinander zu reden und hilfreich zu erfahren, wie andere mit der Situation umgehen - persönlich, 15 - 16.30 Uhr

MO | **10.10. | 07.11. | 05.12. - ONLINE**
MO | **24.10. | 21.11. | 19.12. - ONLINE**
17 - 18.30 Uhr per Teams

KREATIVE AUSZEIT FÜR ANGEHÖRIGE

Gönnen Sie sich eine kreative Auszeit unter Gleichgesinnten. Tauchen Sie ein in den Augenblick und gestalten Sie mit Farben und Materialien.

MO | **31.10. | 28.11. | 15 - 16.30 Uhr**

MO | **17.10. MIT DENEN IST DOCH NICHT ZU REDEN**
17.00 Uhr
Generationen - Konflikte - Lösungen
In diesem Vortrag geht es um Ursachen und praktische Möglichkeiten zur Konfliktvermeidung, sowie um aktive Stärkung der eigenen Kompetenz. Referent: Thomas Titz, zertifizierter Mediator.

MO | **14.11. ERKENNEN UND FORMEN DER
17.00 Uhr DEMENZ, WERTSCHÄTZENDER UMGANG MIT ERKRANKTEN**
Erfahrungen einer Angehörigen und Therapeutin Referentin: Heike Schimanietz.

MO | **12.12. DEPRESSION IM ALTER**
17.00 Uhr
In dem Vortrag geht es um die Erkennung der Symptome, um die Risikofaktoren für die Entstehung sowie mögliche Behandlungsansätze von Depressionen, insbesondere im höheren Lebensalter und um die Abgrenzung gegenüber Demenz. Referentin: Jelena Zimmermann, Psychologin M.Sc.

Glühwein & Gaukler

In der Zeit vom 19. November bis 22. Dezember wird der Marktplatz in Siegburg erneut um mehrere Jahrhunderte zurückversetzt, wenn wieder Gaukler, Händler und Künstler ihr mittelalterliches Angebot feilbieten.

Im selben Zeitraum bieten viele Einzelhändler und Gastronomen in der Innenstadt als Teil der beliebten Glühweinroute Gelegenheit, sich mit Freunden und Bekannten bei Glühwein zu treffen.

Bereits am 12.11.2022 eröffnet der kleine, aber feine Adventsmarkt vor dem Kaufhof. Die dortige Glühweinhütte bleibt bis 31.12. geöffnet. ■

Siegburg die Schöne



Michelsberg, Museum, und Markt,
Brauhaus, Geschäfte, Musikhall.
Siegburg die Schöne, trifft ins Mark!
Sie funkelt wie ein edler Kristall.

Ein roter Ball hüpfte überm Rasen.
Ne Taube zupft an einem Blatt.
Ein Bube popelt in der Nasen,
zeigt stolz, was er gefunden hat.

Siegburg ist ein Wunschtraumort,
hoch über den Ufern der Sieg.
Für den Gast ein Überraschungshot,
fernab von Elend, Leid und Krieg.

Olaf Lüken, St. Augustin

Wo der Markt ist hell erleuchtet
und ein Denkmal schweigend wacht,
wo der Regen sanft und warm sprüht
wo Annos Schrein zeigt güldne Pracht.

In den weiß getünchten Kirchen,
seh ich traumgleich Himmelsbilder,
für große Leute kleine Schilder.
Kostbarkeiten hinterm Türchen.

Die Stadt ist auch Herr Humperdinck,
ein weltberühmter Komponist.
Er schuf die Oper Hänsel und Gretel.
Sein Märchenwerk voller Zauber ist.

Siegburger Steinzeug. Kennt ihr es nicht?
Keramikkunst vom Feinsten.
Der Ton ist hier am Reinsten.
Es leuchtet Sammlers Angesicht.

Die Sonne strahlt in jede Ecke.
Und Wärme tut der Seele gut.
Der Karneval ist für de Jecke,
und Bürgersinn gibt Geld und Gut.

Mädchen lachen in den Straßen,
schauen froh ins bunte Leben,
Jungen eher scheu sich geben,
radeln ´rum, wenn auch in Maßen.

Ein Geschenk des Himmels

Manche Menschen wissen nicht, wie wichtig es ist,
dass sie einfach da sind.
Manche Menschen wissen nicht,
wie gut es tut, sie nur zu sehen.

Manche Menschen wissen nicht,
wie tröstlich ihr gütiges Lächeln wirkt

Manche Menschen wissen nicht,
wie wohltuend ihre Nähe ist.

Manche Menschen wissen nicht,
wieviel ärmer wir ohne sie wären.

Manche Menschen wissen nicht,
dass sie ein Geschenk des Himmels sind.

Sie wissen es, würden wir es ihnen sagen.

Petrus Ceelen

Reiner Odenthal Windeck - Leuscheid

Anglizismen in der deutschen Sprache

Was ist dem Deutschen die deutsche Sprache
heut' noch wert?
Wo hört man sie noch rein und unbeschwert?
Geschwängert wird sie, ei der Daus,
mit Anglizismen noch und nöcher,
welch ein Graus.

Aus schönen deutschen Namen, Wörtern,
welch ein Witz;
Aus Michael wird Mike, aus Kindern Kids.
Die Medien helfen hier ganz fleißig mit.
Zu Schlager sagt man einfach Hit.

Relaxen statt entspannen heißt es am Pool,
großartig, stark und locker nennt
man nunmehr cool.
Stärke und Kraft verwandelt sich in Power,
da wird gar mancher langsam sauer.

Wo bleibt des Deutschen Stolz?
Jedwedes Fremde nimmt er an.
Wer passt sich eigentlich unserer Sprache an?
Kein Englänger oder Ami wird
Germanismen sich einverleiben.
Abgesehen von „Kindergarten“, was als
Ausnahme mag gelten bleiben.

Zum Geburtstag singt man
„Happy Birthday“ und so weiter,
zum Geburtstag viel Glück wäre schöner
und viel gescheiter.
Mit Anglizismen sich zu schmücken,
das ist heute „in“,
man plärrt sie nach,
ob man's versteht, ob nicht.
Ob's für unsere deutsche Sprache ein Gewinn,
mir da am Verständnis es gebriecht.

Am Bildschirm sich zu „outen“ ist alltäglich,
Tabus scheint's nicht mehr heut' zu geben.
Nur um Quoten zu erreichen,
scheint's mir kläglich.
Wo bleiben Geheimnisse in unserem Leben?
Gebildet und modern kommt sich
mancher vor,

mit Verlaub gesagt, für mich ist das ein Tor.
Nachplappern kann ein jeder,
manch einer zieht kräftig hier vom Leder.
Sich mit der Sprache echt selbst
sich zu beschäftigen,
das könnt' ich nur bekräftigen.

Wenn überheblich männlich,
nennt Macho man den Mann,
sollt' sich lieber natürlich geben,
falls er das noch kann.
Die Damen geben sich geziert
und gehen „shoppen“.
Wie lange will man uns mit diesem
Tun noch foppen?

Begriffe ohne Zahl könnt' ich noch nennen.
Aus dem Fernsehen wird man viele kennen:
Hotline, Highlights, Spotlight, Shooting, Cas-
ting, Public Viewing (im
Ursprung Leichenschau) vom Sport als öffentli-
ches Sehen auf Leinwänden
missbraucht, es prasselt nur so auf uns nieder.
Wann finden wir zurück zu unserer deutschen
Sprache wieder?

Endlos könnt' ich hier noch weiter spinnen.
Kann noch jemand diesem Trend entrinnen?
Ich hoffe, dass mancher sich darauf besinnt,
wie schön die deutsche Sprache klingt.

Karl-Heinz Müller, Lohmar

Frauensache

Es gehört zu den beliebtesten Frauensachen, sich für die Umwelt schön zu machen und sich immer wieder dazu „aufzuraufen“, um neue Schuhe einzukaufen!

Dafür muss schon mal etwas Kosmetik her, bis die Crem'chen-Tuben dann sind leer, war einiges gleichmäßig zu verteilen, besonders auf den sichtbaren Körperteilen!

Das dann fast glatte und rosa'ne Gesicht, wird dann als Blickfang zum Gedicht, nur die hartnäckigen Hals- und Augenfalten, lassen sich so schnell nicht mehr umgestalten!

Das ist wieder einmal dafür die beste Lehre, dass nun mal dem Alter gebührt die Ehre, denn die von der Natur gewollten Falten, zieren oft nicht mehr nur das Gesicht der Alten!

„Frauen und Schuhe“, für einen Bestseller der richtige Titel, alles zu beschreiben würde man brauchen einige Kapitel, denn ich kann auf Anhieb keine Frauen benennen, die sich nicht zu der Krankheit „Schuh-Faible“ bekennen!

Folglich wird von Laden zu Laden gelaufen, um sich wieder mal aktuelle Schuhe zu kaufen, recht lange dauert oft die richtige Wahl, was den Männern dann meist wird zur Qual!

Dass Kleider (Schuhe) machen nun mal Leute, wird behauptet nicht erst seit heute, das passende T-Shirt muss daher auch noch her, rot, blau oder grün, aber gestreift längs oder quer!

Spieglein, Spieglein an der Wand, wer sind denn die Schönste im ganzen Land? Es sind nicht die, wie wir sie aus dem Märchenland kennen,

sondern alle, die sich zu einem altersgerechten Styling bekennen!

Nun zum Abschluss von dem Gedichte, eine seit ewigen Zeiten bestehende Frauen-Geschichte, denn man kann es dehnen, brechen oder auch biegen, die Kinder müssen immer allein noch die Frauen kriegen.

Manfred Hanke, Bergisch Gladbach

Männersache

Ist ein Mann nur dann ein Mann, wenn er alles machen (muss) kann? der einmal in der Woche den Rasen mäht, den er vor Jahren hat auch schon gesät!

Allerdings ist bei Männern selten zu sehen, dass sie mal am Herd in der Küche stehen, dabei gilt es seit jeher als unbenommen, dass die besten Köche aus der Männerwelt kommen!

Ist der Mann mehr Mann, der von Natur aus Zarte, oder der Verwegene mit dem Dreitage-Barte? Nein, beide Typen sind nicht zu vergleichen, sie senden lediglich unterschiedliche Zeichen!

Als Mann gilt auch ein Mann, der mal eine Träne vergießen kann, obwohl das galt in unserem Lande, recht lange als eine Mannes-Schande!

Geändert hat sich das in letzter Zeit, seit gar Politiker zeigten weit und breit, ob sie Tote betrauernten oder sich im Wahlerfolg sonnten, ihre Tränendrüsen nicht mehr kontrollieren konnten!

Damit schließt sich hier der Reigen, auch Männer dürfen Gefühle zeigen, aber alle Manneswürden in Ehren, Kinder werden sie niemals gebären!

Manfred Hanke, Bergisch Gladbach

Am Brotbrechen erkannt

Jedes angefangne Brot ritzend mit dem Kreuzeszeichen, hat der Teufel keine Not, denn er braucht nicht wegzuschleichen.

Meiner Mutter Nüstern dampfen: Brot läßt sich nicht schneiden frisch, und ich hör' den Teufel stampfen, säbelt, schmeißt es auf den Tisch.

Wird die Scheibe etwas breiter, sieht es allerdings der Neid, hilft das Fluchen auch nicht weiter, Gott und Kinder haben Zeit:

Nahm das Brot in seine Hände - sel'ge Mär' für Kindermienen, welche Lust sich da verschwende: segnet, brach und gab es ihnen.

Leidet denn wie wir den Tod, der Gotteslästerer hieß, hatte doch altbacken Brot, das sich glücklich brechen ließ.

Sigrid Weisweiler, St. Augustin

Vor einem Herbst

Noch ist alles grün. Noch geht der Sommer hin über das Land, durch unsere Stadt. Ein großes Warten hat alles erfasst.

Wie eine Zwischenrast sind diese Tage. Frage nach dem Blüh'n an Wegrain und Bach: Ließ schon ein bißchen nach. Geht über unsre Erde hin, nach wie vor Wärme und Licht. Noch nicht kalt am Mittag die Luft. Schwerer Blütenduft ist doch schon mit dem Winde verweht. Die Zeit steht jetzt erst ein wenig still. Das letzte große Bunt will noch etwas warten.

Wolfgang Prietsch, Berlin

Die Nacht

Wie schön, hier zu verträumen Die Nacht im stillen Wald, wenn in den dunklen Bäumen das alte Märchen hallt.

Denn müd ging auf den Matten die Schönheit nun zur Ruh, es deckt mit kühlen Schatten die Nacht das Liebchen zu.

Die Stern gehen auf und nieder – Wann kommst du, Morgenwind, und hebst die Schatten wieder von dem verträumten Kind?

Schon rührt sich's in den Bäumen, die Lerche weckt sie bald – so will ich treu verträumen die Nacht im stillen Wald. Josef von Eichendorff.

Jürgen Kraheck, Siegburg

Über das „fröhliche Alter“

Wer achtzig wird, ist selber schuld,
weil man dazu braucht Geduld
und meistens dann auch guten Willen,
sowie unzählig viele Pillen,
sowie Vertrauen himmelwärts
und schließlich auch ein gutes Herz.

Was mit dem Alter so sich paart,
sind Mängel sehr verschied'ner Art,
die uns die Laune oft verderben,
an denen wir jedoch nicht sterben.

Der Grundsatz „besser sein als scheinen“
ist gar kein Trost bei steifen Beinen,
der Rücken schmerzt, das Knie halb steif,
so wird man langsam abbruchreif...

Und dann zum Teile – oder ganz –
schrumpft noch die Gehirnschubstanz,
was man zunächst dadurch empfindet,
dass häufig das Gedächtnis schwindet,
weshalb man vieles fein notiert
auf Zetteln, die man prompt verliert!

So wird man dummer, krummer, stummer
und kann dagegen garnichts tun,
da mein leider gegen Kummer,
niemals richtig wird immun.

Man muss sich täglich neu bewähren
und kann sich nirgendwo beschweren.
So resigniert man, übt sich in Geduld,
weil man am Alter selbst ist schuld!

Anmerkung:
Aus dem Alltag leicht zu finden,
das wäre, wenn man's noch vermag,
als Beispiel hier „das Schuhebinden“,
wobei manch einer denkt sich dann,
wenn er nun schon mal da unten,
was außerdem noch sonst tun kann...

Jürgen Hoffmann, Siegburg

Berufswunsch

Es sagte mit vergnügtem Sinn
der Franz zu seiner Lehrerin:
Ich möchte einmal Bauer werden
mit großem Stall voller Pferden.

Und außerdem, so will ich meinen,
mit vielen Kühen und auch Schweinen,
mit Weiden und mit Waldbestand
und tausend Hektar Ackerland.

Die Lehrerin fing an zu lachen:
Du willst ja große Sprünge machen,
das wäre wohl ein echter Clou,
jedoch gehört ein Gut dazu.

Der Fritz war darauf ganz erschrocken,
blieb traurig auf dem Bänkchen hocken,
ihm fiel zu seiner Pein,
sein miserables Zeugnis ein.

Er sagte mit ganz feuchten Augen:
Zum Bauern werde ich nicht taugen,
den Wunsch muss ich für immer streichen,
ein „Gut“, das kann ich nie erreichen.

Werner Schneider, Siegburg

Herbsttag!

Heut ist ein Herbsttag – wie ich noch keinen
sah,
die Lift so still – als atmete man kaum,
und dennoch fallen raschelnd, fern und nah,
die schönsten Früchte ab vom Baum!

Die ist die Ernte – die sie selber hält!
Oh, stört sie nicht – die Feier der Natur
Es lässt sich von den Zweigen nur –
Was bei mildem Sonnenstrahle fällt!

Maritta Klöhn, Erpel

Samstags wood jebaad

Wie woor dat noch fir 70 - 75 Jahr?
Samstags wood jebaad.
E Badezimmer, hat nur dat rische Zöch,
dä enfache Mann, dä bad en de Köch.

De Häed wud jestoch met Holz un met Kolle
dann dät me Samstags de Zinkbött holle.
No Meddach wud dann Wasser jeschlapp
de Enkochkessel jaföllt met Emmer un Schöp.

Om Häert dät de Mamm dann Wasser koche,
en de Köch wood et wärm un hät föch jeroche.
Dann wood de Desch opzeckjeröck
de Mamm rollt ne Teppich us janz flöck

do dät se dann de Bött dropstelle
un hösch met wermem Wasser fölle.
Op de Offe kom schnell noch en Klött
un dann zoersch de Pänz en de Bött.

De Kleenste zu irsch, dat wor janz jewiss,
doch die han och manschmol en et Wasser jepiss,
met kernsef jewäsche von de Föss bis zum Kopp,
de Mann konnt dat Richtich wie em Jalopp,

en Schöpp Wasser övver de Kopp, rerubbelt
jewisch
de Pänz woren fädisch un fölten sich fresch
opp de Bank jesetz un et Nachhemb aan
denn jetz komen de Eldere dran.

Ze irsch dätense quer eh Bettdoch spanne
wäjen de Pänz, sons dat me sich jo Schamme.
Wor de Mamm dann erus kom de Papp treck erenn
un der hat et nüdisch datt konnt mer senn.

De Mamm säht, ich moss met de Wuuzelsbüch dran
doch dat wollt dä Papp üvverhaup net han,
dann wood noch hees Wasser nolofe losse
de Papp enjeseef jespölt un bejosse,

un dann kom de Oma dran,
die hat enne richtige Reinlichkeitswahn,
zuirsch nom se ne Schumlöffel von de Wand
un Schöpp fom Wasser aff dä Schmant

dann prüf se et Wasser janz hösch mem Ärm
wor et zu kalt oder noch ze wärm.
Dann erenn en de Bött sie hat et jeschaff,
doch beem Sitze jing at ens eLüffje ihr aff,

dat wor net esu schlemm dat wor me jewennt
de Pänz däte lache, weil me dat jo schon kennt
Zuletz kom dann dä Opa dran
er wor noch immer ne statze Mann,

dat Wasser stech hu bis knapp ande Rand
de Oma hat schon en Schöpp en de Hand.
Dann dat die Oma ihn seefe un krabbele
de Opa dat lache un et Wasser dat wabelle

dann erus us da Bött, de Botz anjetrocke
un en dat Wasser do komen de Socke
die wooten jeknuf jerubbelt jefrunge
die vom Papp vom Opa un die von de Junge.

Dann wood dat Wasser usjeschöpp
de Kösch met jebotz, un och noch de Träpp
su wood Wasser jespert, all fölten sich fresch
dann kom dä warme Platz op de Desch

met Röbekrock drop Kakau wood jeschleck
jemömmelt jejrömmelt de Finger jeleck
sujar ohne Zäng hät et de Oma jeschmeck
se hat et Jebess en de Schötzel vestäck.

De Opa klopp singe Buch janz doll,
jetz ben ich sauber un richtichvoll.
Un woren de Pänz dann endlich em Bett
dan wood dä Ofend irsch richtich nett.

De Papp holt Bier us dem Kellerröhmche
ne Korn für de Opa, für die Fraulöck Likörche.
De Oma dät stoppe un jet stricke
de Mamm dät de Pänzir Botze flecke.

Dä Papp dät us däm Blättche lesse,
wat witt, wat es un wat wor jewesse
un de Opa soß em Scköckelstohl
de Pief en de Mul un fölten sich wohl.

Doch esu fresch jebad, do kommr Jeföhle
dä Papp dät de Mamm em Nacke wöhle
un dät se knuve en de Reppe stuppe
de Mamm dät im op de Fingere tuppe,

doch dät se im fühher et Bütze kläue
un sich em fürus at richtich freue.
Dann troken die Zwei ab en de Kess,
un dat et schön wud, da wor jewess.

De Mamm dät flüstere mach net esune Krach,
sons wäde am Eng de Pänz noch wach.
De Oma dät och janz bejierlich lure
doch dä Opa dät stekum sing Pieffe wegschmure

un denk su em Stelle du jeckes Schlott
loß me bloss ming Ruh du mäß mich kapott,
er dät noch de Bierfläsch e Ämmer usspöle
ne Klütt op de Jlot un de Äsch durchwöhle,

dann stellt er die Fläsch op de Döppebank
de Pief usjeklopp un ob de Schrank
de Zäng en et Jlas un de Opa trok aff
de Oma wor jetzt och jeschaff

se kroch unger et Plümme un us jing et Lööch
un Fredde loch övverem janze Jehöch
un jeder Drömp su für sich her,
wenn doch at wedder Samstach wär!

Hans Schiefen, Hennef - Söven

Die Duft- und Liebespflanze Jelängerjelieber oder Geißblatt (*Lonicera caprifolium*)

Für Dauer und Beständigkeit,
lang haltender Genuß
in seiner ganzen Wendigkeit
man Geißblatt sehen muß.

Im Mittelalter schwärmte man
Für schöne Geißblattlauben,
in Duft und Dichte bot es an
Platz für schnäbelnde Tauben.

Daphnis und Cloe das Geißblatt blühte
Im Altertum schon; lange
Und länger betend man sich mühte
Blühzeit zu dehnen lange.

Jelänger-Jelieber Geißblatt soll blühen
heut´ noch nach der Liebenden Bitte,
soll eifrig sich schließen zu Lauben bemühen
und schützen das Paar in der Mitten.

Mit seinen schier himmlischen Düften
Erfreut es die menschliche Nase.
Im Übermaß schwebt in den Lüften
Des Wohlgeruchs heimliche Phase.

Getrud Knobloch, Berg/Starnberg

Kirchhofgespenster

(Ged. zur Eröffnung des neuen Friedhofes von W.B.R.)

Es glitzern so spenstig in Strauch und Baum
Der Mond und die funkelnden Sterne,
Was regt sich dort an des Kirchhofs Saum?
Der Wächter sieht's schauernd von Ferne.

Es schwebt unheimlich von Grab zu Grab,
Es pocht an die todkalten Steine
Und flüstert hinauf und flüstert hinab
Doch Antwort erhalt es keine.

Und immer eilig und eiliger schwebt
Das Gespenst von Hügel zu Hügel,
Nun stockt's, doch bald es sich wieder erhebt
Forttaumelnd als hätte es Flügel.

Dem Wächter will's scheinen, als müht es sich sehr
Die Schrift auf den Steinen zu lesen,
Es graut ihm darob, doch schleicht er her
Zu erkunden das nächtliche Wesen.

Der Wächter ermannt sich, er ruft in die Nacht:
„Wer stört dort des Friedhofs Frieden?
Ich halte doch nur bei den Toten Wacht
Was suchen noch Geister hinieden?“

Das Wesen erscheint ihm gleich Fleisch und Bein,
Es umschlingt ein Kreuz mit den Armen:
„O Wächter erkennstest zu meine Pein
Du würdest dich meiner erbarmen.“

„Du erhoffst zur mitternächtlichen Zeit
Vom Totengräber Erbarmen.
Ich sehe doch täglich neues Leid
Bei den Reichen wie bei den Armen.“

Ob reich, ob arm, ob gut, ob schlecht
Ich bringe sie unter die Erde,
Und ob die Tränen sind falsch ob echt
Mir macht das wenig Beschwerde.

Ich sehe da manchen tiefen Schmerz
Erweckt durch des Priesters Weihe,
Es pocht da manches schuldige Herz
Zerknirscht, in verspäteter Reue.

Doch hab auch ich kein Herz von Stein
Seh treue Liebe ich klagen;
Senk ich einen Guten in's Grab hinein
Dann möchte auch ich verzagen.“

„O Wächter halt ein mit dieser Mär,
Ich vermag es nicht länger zu hören,
Mich führt ja auch die Reue hierher
Auch ich ließ mich einstens betören.“

Sag Wächter, wo schläft mein Mütterlein,
Wo schläft meine arme Mutter?
Ich war ihr Alles, ihr Sonnenschein,
Die Liebe vergalt ich ihr bitter.

Im Zorn, o Mutter verließ ich dich
Ich folgte dem Falschen, dem Bösen,
In fremder Erde begrub man mich
Nun komm ich die Sünde zu lösen.“

„Hier suchst du vergeblich der Mutter Grab
Hier unter den prunkenden Steinen,
komm folge mir dort unten hinab
Sie liegt bei den Armen und Kleinen.“

Dort weist er auf ein vergessenes Grab,
es ziert weder Marmor noch Myrthe,
Eine Nummer nur trägt ein hölzerner Stab
Damit der Wächter nicht irrte.

„Hier unten schlummert die Mutter dein,
Verlassen ist sie gestorben
Und niemand, man legte sie in den Schrein,
Hat die Sterbende liebend umworben“

Ein Schrei: O Mutter! durchzittert die Luft
Der Wächter eilt bebend von dannen,
Es rieselt der Sand, es hebt sich die Gruft
Wer mag noch die Geister zu bannen.

Und der Gruft entsteigt ein hehres Gebild
Die Gestalt der verklärten Mutter
Es raunt so himmlisch; mein Kind, mein Kind
Umschlungen sind Kind und die Mutter.

Drauf zuckt ein Strahl vom Himmel herab
Verschmelzt zwei Herzen zu Einem
Nun schließt sich wieder das stille Grab
Man hört nicht mehr seufzen noch weinen.

Der Wächter erzählt es von Mund zu Mund
Was er mitternächtlich erlauschet,
Nun wird es ihm klar und wird es ihm kund
Was allnächtlich so unheimlich rauschet.

Es sind die Geister, die ohne Rast
Die Grabeshügel umspähen,
Sie suchen die sie im Leben gehaßt
Gekränkt mit lästern und schmähen.

Sie können im Grabe die Ruhe nicht finden,
Ihnen ist nicht der Seligen Glück beschieden,
Die Werke folgen ihnen nach, die Sünden
Sie haben verscherzt den himmlischen Frieden.

Drum übe die Liebe so lang es noch Zeit,
die Zeit entflieht und schnell vergeht
Und drüben in der Ewigkeit
Da ist's zu spät, da ist's zu spät.

Zur Entstehungsgeschichte des Gedichts erfahren Sie mehr auf S. 47.

74 Jahre

14.11. Irene Renn, Oberwambach

79 Jahre08.09. Manfred Göke, Berlin
31.10. Giesbert Sauer, Siegburg**80 Jahre**

17.11. Hanno Rheineck, Troisdorf

81 Jahre14.09. Karl-Ludwig Hallberg, Hennef
19.11. Gerda Bohnau, Siegburg**82 Jahre**23.10. Rolf Prewald, Siegburg
01.11. Karin Lindgens, Siegburg**83 Jahre**08.10. Birgit Mathilde Hilbich, Troisdorf
23.11. Hans Waldeck, Siegburg**84 Jahre**

03.12. Hans-Dieter Weitermann, Essen

85 Jahre22.10. Karl-Heinz Schröder, Siegburg
23.10. Ingrid Schinscheck, Siegburg
11.11. Helmut Bergmann, Siegburg**86 Jahre**30.11. Annette Kern, Siegburg
25.12. Christa Heide, Siegburg**87 Jahre**06.11. Gisela Peschke, Hennef
05.12. Theo Linke, Euskirchen**88 Jahre**09.10. Wilhelm Lindlar, Siegburg
14.10. Heinrich Hemmersbach, Siegburg
12.11. Annemie Becker, Troisdorf
05.12. Maria Sauerwald, Siegburg
07.12. Alfred Knippenberg, Siegburg**89 Jahre**31.10. Gerda Hemmersbach-Roccaro,
Brussel/Belgien
02.11. Joseph Helten, St. Augustin**90 Jahre**05.11. Peter Goergen, Troisdorf
12.12. Albert Hoitz, Troisdorf**91 Jahre**

12.10. Otto Dohmann, Siegburg

92 Jahre

27.10. Johanna Sengpiel, Lohmar

93 Jahre

02.11. Gertrud Könen, Siegburg

94 Jahre

08.12. Anna Säger, Siegburg

95 Jahre

09.11. Dorothea Mai, Siegburg

96 Jahre12.11. Hildegard Söntgerath, Siegburg
14.11. Hans-Günter Schmidt, Hennef**98 Jahre**04.10. Hubert Rheindorf, Siegburg
21.11. Heinz Stanke, Siegburg**Nachträglich zum 80. Geburtstag**24.09. Klaus Rumland, Siegburg
28.09. Ingrid Barkowski, Siegburg**Juwelenhochzeit - 55 Jahre**13.10. Sunna & Karl Schröder, Siegburg
17.10. Gabriele & Günter Willscheid, SiegburgWir veröffentlichen auf dieser Seite die Alters- und Ehejubiläen derjenigen, die **ausdrücklich zugestimmt** haben.**Beim Tanzvergnügen fing alles an**

Helga und Hans Welting blicken auf 60 Ehejahre zurück. Das Paar lernte sich 1957 bei einer Feier an der Uni Bonn kennen. „Beim Tanzvergnügen hat es gefunkt“, erzählt die langjährige Geschäftsführerin des Braschoser TV. Bei welchem Lied? „Daran kann ich mich nicht mehr erinnern... - aber es wahr keine Schnulze! Wahrscheinlich Jazzmusik.“ Fünf Jahre später läuteten die Hochzeitglocken, 1970 erfolgte der Umzug nach Siegburg. Das Paar, heute 84 und 87 Jahre alt, hat zwei Kinder und zwei Enkel. Ihr Erfolgsrezept: „Zufriedenheit!“



Helga und Hans Welting

Auf viele weitere zufriedene Jahre!! ■Geburtstage sowie **ANDERE JUBILÄEN FÜR DEN ZEITRAUM OKTOBER BIS DEZEMBER** können nur berücksichtigt werden, wenn sie bis zum 15.10. **schriftlich** der Redaktion der „65er Nachrichten“ mitgeteilt werden.

Danke! Mikhail Gorbatschow

Besseres Leben
für seine Landsleute
Wiedervereinigung
für uns Deutsche
Frieden
für die ganze Welt



www.gorbi-siegburg.de

Gedanken gegen das Vergessen



BUNTE BLÄTTER

DER SONDERTEIL DER **65^{er}** NACHRICHTEN

Wohlfühlwärme für zu Hause



Barrierefrei im Eigenheim



Wir sind Starck!
24 Stunden, 365 Tage im Jahr

Heizung | Sanitär | Badsanierung | Kälte | Klima | Elektro | Solarenergie
 24-Stunden-Service

DR. STARCK
 UNTERNEHMENSGRUPPE



Bernhardstraße 18, 53721 Siegburg
 Tel. 0 22 41/30 96-0
www.dr-starck.de

Malteser Hilfsdienst e.V.
 Stadtgeschäftsstelle Sankt Augustin
 Alte Heerstraße 38
 53757 Sankt Augustin



Malteser
...weil Nähe zählt.



Zuhause kann immer etwas passieren.
Malteser Hausnotruf



Mehr als eine warme Mahlzeit
Malteser Menüservice

Jetzt unverbindlich anrufen und mehr erfahren:
 ☎ 0221 12606-2005
 🌐 www.malteser-hausnotruf.de

Jetzt unverbindlich anrufen und mehr erfahren:
 ☎ 02241 958070
 🌐 www.malteser-menueservice.de

30 Jahre Städtepartnerschaft



Was Glasnost für Siegburg bedeutete
DANKE, GORBI!



Bunzlau um 1990



Bunzlau 2022

Siegburg. Am 30. August 2022 starb Michail Gorbatschow im Alter von 91 Jahren. Millionen Menschen in Mittel- und Osteuropa haben dem Vater von „Glasnost“ (Offenheit, Transparenz) und „Perestroika“ (Umgestaltung) ihr Leben in Freiheit zu verdanken, auch wenn Gorbatschows politischer Nachfolger Putin die Uhren mit dem Krieg in der Ukraine die Uhr zurückstellen möchte.

Die Leistungen des letzten Generalsekretärs der KPdSU haben in Siegburg Spuren hinterlassen, die wir gern unter die Lupe nehmen.

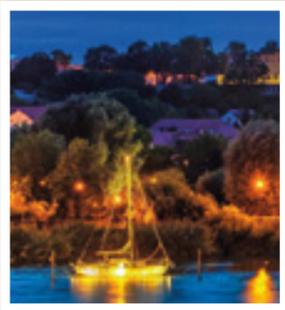
Seit 1953 besteht eine Partnerschaft der Kreisstadt Siegburg über die heimatvertriebenen Bunzlauer. Im Kalten Krieg bleiben Versuche der Siegburger

Politik und Verwaltung, eine Städtepartnerschaft mit der nun polnischen Stadt Bolesławiec zu initiieren, erfolglos. Eine vorsichtige Anfrage von Emissären 1986 wird brüsk mit dem Hinweis zurückgewiesen, dass für Partnerschaften grundsätzlich jene Städte nicht in Frage kommen, die Partnerschaften pflegen. Die Angst vor dem Revanchismus ist groß. Erst der „Wind of Change“, wie die Rockband Scorpions die Umbruchsphase von 1989 bis 91 genannt hat, macht die Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde möglich. Seit 1992 sind Siegburg und Bolesławiec offiziell verschwistert. Erst vor Kurzem, am 27. August 2022, haben die Bürgermeister Stefan Rosemann und Piotr Roman nach 30 erfolgreichen Jahren ihren Willen zur Zusammenarbeit mit einem neuen Freundschaftsvertrag bekräftigt.



Bürgerfahrt nach Werder

Nach der deutschen Einheit helfen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Siegburger Stadtverwaltung zu Beginn der 1990er Jahre dem Rathaus in Werder/Havel beim Erreichen des West-Standards. Zeitgleich gibt es seit DDR-Zeiten Kontakte der Husaren Schwarz-Weiß zu Karnevalisten in der Havelstadt. Das erfreuliche Resultat der Kooperation ist eine Patenschaft zwischen den Städten und regelmäßige Bürgerfahrten in den Großraum Berlin. Die Baumblütenkönigin aus Werder ist zu Siegburger Festen gern gesehen.



Werder bei Nacht



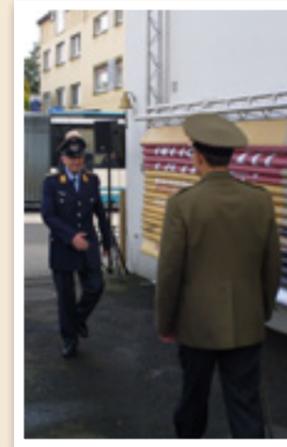
Baumblütenkönigin



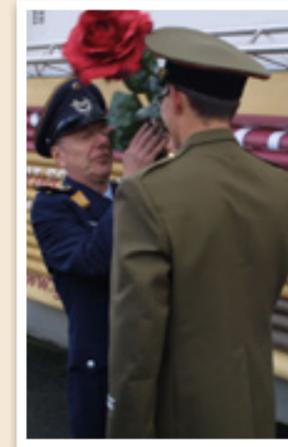
Gorbi in Siegburg

2003, als Politrentner und gefragter Redner in der ganzen Welt, ist Gorbatschow auf Stippvisite am neuen Siegburger ICE-Bahnhof. Bürgermeister Rolf Krieger und sein Vize Franz Huhn eilen zum Gleis, beschenken ihn mit einem originalen Siegburger Tonkrug. „Ist gut für Wodka“, lacht der damals 72-Jährige. Und ist auch schon weitergedüst.

Springen wir ins Jahr 2010. Der unscheinbare Platz vor einer Plakatwand am Kreisel Wellenstraße wird zur Kulisse eines Schauspiels, das stark an Hollywood erinnert. Zwei „Soldaten“ laufen langsam aufeinander zu. Der eine, Marcel Sharipow, im dunklen Grün der Sowjetstreitkräfte, hält eine Rose in der Hand. Der andere, der Siegburger Wilfried Dreck, trägt eine in die Jahre gekommene Fliegeruniform der bundesdeutschen Luftwaffe. Beide umarmen sich. Die Uniformierten greifen zur Handkurbel und entrollen ein überdimensionales Gorbatschow-Plakat. „Danke“ ist darauf zu lesen. Danke für die Wiedervereinigung und für den Frieden in der Welt.



Wilfried Dreck und Marcel Sharipow gehen aufeinander zu, 2010



Wilfried Dreck, Steuerberater a.D., gehört die Plakatwand. Zweimal hat er „Gorbi“ live erlebt, bei einer Veranstaltung im Wolfsburger VW-Werk und bei einer Lesung in Köln. Beide Treffen haben ihn tief beeindruckt. Immer im Gepäck hatte der Siegburger seine persönlichen Erinnerungen an den Kalten Krieg: „Ich war direkt nach dem Mauerbau als Bundeswehrsoldat in Büchel in der Eifel stationiert, wo die Amerikaner ihre Atombomben einsatzbereit halten. Wir hatten große Angst vor einem 3. Weltkrieg.“ Dreck verspricht, den Dankesgruß im XXL-Format fortan an jedem 3. Oktober anzubringen.

Zwei Jahre nach Drecks ergreifender Inszenierung - es ist wieder kurz vor dem deutschen Feiertag - steht ein Mitarbeiter der städtischen Presseabteilung mit Kollegin Heike aus dem Seniorenzentrum am Gorbatschow-Plakat. 17 Millionen Deutsche können dank ihm frei atmen, reisen, ihre politische Meinung äußern. Heike ist eine davon.



Sommer 1985. Mit ihrer Schwester Sabine ist Heike zur Sommerfrische am ungarischen Plattensee. Am letzten Urlaubsabend geht Sabine noch einmal aus. Sie verschwindet in die Bundesrepublik. Heike erzählt: „Eine spontane Aktion. Sie ist mit Leuten mitgegangen, die sie am Balaton kennengelernt hatte.“ Heike besteigt den Flieger allein. An Bord spielt sich der immer gleiche Film vor ihrem geistigen Auge ab. Wird sie direkt auf dem Ostberliner Rollfeld von den Mielke-Schergen der Staatssicherheit abgeholt? Ganz so schnell geht es nicht. „Am nächsten Tag kamen sie zu meiner Arbeitsstelle, nahmen mich mit zum Verhör.“ Insgesamt acht Stunden reden die Stasimänner auf sie ein, versuchen Informationen zur Schwester aus ihr herauszupressen. „Mein großes Glück war, dass ich absolut nichts über ihren Verbleib sagen konnte. Ich war völlig überrascht, was sie über Sabine wussten.“ Zum ersten Mal erlebt die 17-Jährige die Allmacht des Unrechtsstaates am eigenen Leibe. Freunde rücken in der Folgezeit von ihrer Familie ab. Verwandte, die für das Ministerium des

Kümpel
BESTATTUNGEN

www.bestattungshaus-kuempel.de

Tel.: 022 41-51 288
Tag & Nacht erreichbar

Alternativen zur konventionellen Bestattung

FRIEDWALD®

MICHAELS-GARTEN

ALTE LOHMARER STRASSE 6 | 53721 SIEGBURG | DIREKT AM NORDFRIEDHOF
Eigene Trauerhalle | Alle Bestattungsarten auf allen Friedhöfen | Inhaber William Busse jun.

APOTHEKE
IM SIEGBURGMED

Das Plus für Ihre Gesundheit

Wilhelmstr. 55-63
53721 Siegburg
Fon 0 2241 265 23-0
Fax 0 2241 265 23-44
apotheke@siegburgmed.de

www.apotheke-im-siegburgmed.de

Öffnungszeiten
Montag-Freitag
8.00-19.00 Uhr
Samstag
9.00-14.00 Uhr





Mauer am Gymnasium Alleestraße

Innern tätig sind, beenden abrupt den Kontakt. Sie haben Angst um ihre Karriere.

Heike fühlt sich in der Folgezeit beobachtet. Als sie aus der Disko kommt, hört sie Schritte hinter sich, sieht aus

dem Augenwinkel einen Schatten hinterm Baum. Ein weiterer Nachtschwärmer um drei Uhr mitten in der Mark Brandenburg? Wohl kaum.

Dann der 9. November 1989. Die Grenze ist offen. „Für mich einer der emotionalsten Tage meines Lebens. Ich wollte sofort zu meiner Schwester, die in Hessen wohnte.“ Der Besuch im Rhein-Main-Gebiet erfolgt erst an Weihnachten, zuvor guckt sich die 22-Jährige in Westberlin um. „Die Menschenmassen in dieser Zeit, die verstopften S- und U-Bahnen werde ich nicht vergessen.“ So wie viele ihrer Landsleute wird sie arbeitslos, siedelt 1990 zur Schwester über, macht eine weitere Ausbildung zur Bürokauffrau. Seit 2002 ist sie Siegburgerin. „Mit Leib und Seele“, fügt hinzu, wobei sich der rheinische Singsang immer mehr mit ihrer angeborenen Berliner Schnauze mischt. ■

ANZEIGEN

SEIT 1919 | BESTATTUNGSHAUS Peter Esser

BESTATTUNGEN
TRAUERBEGLEITUNG
BESTATTUNGSVORSORGE (Beratung und Planung)
EIGENE ABSCHIEDSRÄUME
ALTERNATIVE BESETZUNGEN (Michaelsgarten/Friedwald)
ÜBERNAHME ALLER FORMALITÄTEN

Aulgasse 25-29
53721 Siegburg
Hauptstraße 59
Siegburg-Kaldauen

Telefon 0 22 41-6 25 11
(Tag & Nacht)
info@bestattungen-esser.de
www.bestattungen-esser.de

Es gibt viele Wege in die Ewigkeit.

SPRECHEN SIE MIT UNS,
ÜBER IHREN WEG.
WIR BERATEN SIE GERNE.

Das Haus der Schuhe

Landgraf

Ihr Partner für Comfort

ara **CD** CHRISTIAN DIETZ
Finn Comfort **legero** FÜR DIE LIEBEN
Gabor Semler comfort
Sioux **wolky** DAS MOKASSIN GEFÜHL.
Think! waldläufer Gesunde Schuhe • Bewusst • Schön.
Hickersberger KRÄUTER fit

Weiten G bis K
Hallux Streck
Wechselfußbett

**Markt 14-15
Siegburg**

www.landgraf-schuhe.de

Das barrierefreie Bad

Fällt Ihnen im Alter alles schwerer? Das muss nicht sein! Ebenerdige Duschen und altersgerechte Badgestaltung bieten Ihnen mehr Lebensqualität und Sicherheit. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns!

ODENTHAL
SANITÄR · HEIZUNG · KLIMA

Odenthal Haustechnik GmbH
Wilhelmstraße 169
53721 Siegburg
Telefon: 0 22 41 / 96 90 5-0
E-Mail: mail@odenthal-shk.de
www.odenthal-shk.de

Realisation: www.schaab-pr.de

Impressum

Herausgeber:
Kreisstadt Siegburg, Nogenter Platz 10, 53721 Siegburg
rathaus@siegburg.de

V.i.S.d.P.: Jan Gerull
V.i.S.d.P.: Kreisstadt Siegburg

Fotos: Kreisstadt Siegburg
Gestaltung: Kreisstadt Siegburg - Mediendesign -
Jessica Scharres



Wiesendorf & Geblonsky
Immobilien

Mietverwaltung

Wie verwalten Sie Ihren Immobilienbestand?

Ihre Liegenschaften
in guten Händen:

Sie besitzen ein vermietetes Mehrfamilienhaus und Ihnen wird die Arbeit damit langsam zu viel? Benötigen Sie jemanden, der sich um die Erstellung der Betriebskostenabrechnung kümmert oder direkt die umfassende Verwaltung Ihrer Mietimmobilie übernimmt?

Als Familienunternehmen ist es unser Ziel Ihren Immobilienbestand mit Sorgfalt, Zuverlässigkeit und Fachwissen nachhaltig auf stabile Beine zu stellen. Gerne unterstützen wir Sie und schnüren ein für Sie passendes Paket.

Jetzt kostenloses Angebot
zur Mietverwaltung
anfordern!



1

Allgemeine Verwaltung

- direkte Kommunikation mit den Mietern
- Vertragswesen
- Neuvermietung

2

Kaufmännische Verwaltung

- Betriebskostenkostenabrechnung
- Überwachung Buchhaltung / Mahnwesen
- Korrespondenz mit Dienstleistern, Steuerberatern, Behörden und Versicherungen

3

Technische Verwaltung

- Überwachung des technischen Zustands
- Vorbereitung, Durchführung und Kontrolle von Handwerkerarbeiten



Büro: Siegburg und Umgebung

Kaldauer Straße 31
53721 Siegburg
Tel.: 02241 250 584 0



Büro: Linz und Umgebung

Burg Dattenberg
53547 Dattenberg
Tel.: 02644 956 3996

Let's twist again! Tanzende Belgier im „Maxim“



Deutschlandtreffen: Tanzende Jugendliche in Berlin, 17.05.1964

Für uns, die 1943/1944 Geborenen, gab es in Siegburg an den Wochenenden so gut wie keine Jugendtreffs. Den Freund oder die Freundin mit nach Hause zu bringen, war nahezu unmöglich. Es gab noch das Kuppeleigesetz. Die große Frage war: Was machen wir in unserer Freizeit?

Im Sommer traf man sich im Schwimmbad oder machte einen Spaziergang durch die Stadt, und wenn Taschengeld zur Verfügung stand, was nicht immer der Fall war, gab es bei Renato am Markt ein Eis. Ansonsten hatten wir gottlob zwei Lokale, in denen was los war und die wir gern aufsuchten.

Sonntags gab es im Driescher Hof an der Ecke Augustastraße/Gartenstraße ab nachmittags so eine Art Tanztee, den ich mit meiner Freundin Karin Klein aus der Nachbarschaft besuchte. Tee gab es zwar keinen, aber Cola, Limo und Apfelsaft. Zur Tanzfläche gelangte man durch die Gaststätte mit Theke, an der immer dieselben jungen Männer anzutreffen waren, zum Beispiel Hans Büscher, Paul-Heinz Klein und ein Edgar, dessen Nachname mir entfallen ist. Die beiden Erstgenannten sind heute leider nicht mehr unter uns.

Hans-Eberhard Hasenbach - der wohnte damals mit seiner Frau Ute im Neuenhof - und seine Band spielten dort zu Tanzmusik auf. An Tanzpartnern gab es keinen Mangel, schließlich gab es ja das Wachbataillon in der nahen Luisenstraße. Seinerzeit

war es noch nicht üblich, dass die Soldaten übers Wochenende nach Hause fuhren, so dass sich die Tanzfreudigen allesamt im Driescher Hof ein Stellchen gaben. Es war alles sehr gesittet, und wir haben dort nie irgendwelche Keilereien erlebt.

Anders ging es im „Maxim“ in der Breitestraße zu, das eher einer heutigen Disko glich. Wir nannten diese Disco „Twistschuppen“, der fast täglich geöffnet hatte. Die Wirtsleute waren Karli und Marlene Schultes aus Lohmar. Im Vorraum befanden sich diverse Spielgeräte und -automaten, in der Überzahl von belgischen Soldaten aus Altenrath und dem Camp Spich umlagert. Hier kam es des Öfteren zu Prügeleien. Für Unbeteiligte nicht ganz ungefährlich, weil sich in diesem Eingangsbereich auch die Zugänge zu den Toiletten befanden.

Im Maxim spielte keine Band, sondern es gab eine Musicbox mit fetzigen Schallplatten, die keinen Leerlauf verzeichnete. Sie wurde immer gut von den Gästen gefüttert. Noch heute, nach all den Jahren, klingen mir „Hello Josephine“, „Let's Twist Again“, „Speedy Gonzales“, „Mary-Lou“, „Zuckerpuppe“, „Heißer Sand“ und natürlich sämtliche Elvis-Presley-Songs in den Ohren. Etwas ganz Besonderes im Maxim war der einzigartige, supertolle Tanzstil, den die Belgier eingeführt hatten. Ich blieb ihm lange Jahre treu. Man konnte darauf in etwas ruhiger Form, aber auch zu fetzigem Rock tanzen. Die Schrittfolge blieb dieselbe. Ich wüsste niemanden, der den heute noch beherrscht. Oder doch?

Ob Driescher Hof und/oder Maxim: Die beiden Lokalitäten waren für uns Teenager damals die einzige Möglichkeit, an den Wochenenden das Tanzbein zu schwingen. Aber egal, für welche Lokalität ich mich entschieden hatte – Punkt 22 Uhr hatte ich zu Hause zu sein. ■

Ingrid Voigtländer, Troisdorf

Anmerkung der Redaktion zur Kuppelei:
Im Bereich der Sexualstrafgesetze verbot der §180, der Kuppeleiparagraph, die „Förderung und Tolerierung außerehelichen Geschlechtsverkehrs (Unzucht)“.

Kanadische Erinnerung an rheinisches Schützenfest



Zeitungsausschnitt: Großer Erfolg der Jungschützen

Aus dem ganzen Rheinland trafen sich 1953 insgesamt 81 Mannschaften zum Jungschützenfest im Leverkusener Stadtteil Bürrig. Dem Sieger winkte eine Reise nach Rom, außerdem ein Kleinkalibergewehr von Bayer-Farben und eine Standarte, gestiftet von Konrad Adenauer.

Hans-Paul (genannt H.P.) Müller gehörte zu den Jungschützen der Siegburger Sankt Sebastianus-Bruderschaft und nahm am Wettbewerb teil. Bei schärfster Konkurrenz wurde der junge Mann aus der Riembergstraße in Wolsdorf Tagessieger und sicherte sich die ausgelobte Romreise. Außerdem gewann er mit der Mannschaft die Mannschaftswertung. Die Romreise wurde ein voller Erfolg.

Die Standarte nahm er mit und ließ sie segnen. Das Ziel war, sie als Wanderpreis nun in jedem Jahr erneut zu erringen.

Aus Kanada schickte mir Hans-Paul Müller den Zeitungsartikel mit dieser wunderbaren Geschichte, die fast 70 Jahre zurückliegt. Selbst nach der Auswanderung, jenseits des großen Teichs, hat er die schöne Erinnerung bewahrt. Jetzt, im Alter von 89 Jahren, beschloss er, sie in den 65er Nachrichten zu veröffentlichen.

Hans-Paul war mit seiner Frau 1960 nach Ontario ausgewandert. Wir kennen uns viele Jahre, weil wir zusammen in der Jakobstraße in Wolsdorf großwurden. Seine Liebe zur alten Heimat ist nie erloschen. Auch am anderen Ende der Welt erhält er die 65er Nachrichten.

Zur Zeit unseres Briefwechsels hatte es in Ontario 17 Grad minus und 60 Zentimeter Schnee. Ich hoffe, mit diesem Beitrag in seinem Sinne alles richtig gemacht zu haben. ■

Liesel Schäfer, Siegburg-Wolsdorf



Schützenfest auf der Zange Ende der 50er Jahre
Foto von Elisabeth Willscheid

Omas Küche - deftig und kräftig

Bis etwa in die 1960er Jahre waren Omas Rezepte und Omas Küche „in“. Ab dann erfuhr unser Speiseplan nach und nach eine Veränderung. Zugrunde lagen neue Handelsformen mit reichlichem Warenangebot, eine veränderte Arbeitswelt, Einflüsse ausländischer Kochkunst und das Kochen nach ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen. Die neuen Tendenzen gingen in unterschiedliche Richtungen: Leichte Kost, Schnellgerichte, Tiefkühl- und Fertigmis in Dosen.

Mit der Errichtung neuer Einfamilienhäuser und Wohnungen hielten moderne Einbauküchen und „Poggenpohl“ Einzug in die Haushalte der jungen deutschen Generation. Mikrowelle und Tiefkühl-schrank wurden angeschafft. Statt der kräftigen Stulle und einem Apfel als Schulbrot wurde das Taschengeld für den Einkauf von Süßwaren und Pommes Frites populär. Der Henkelmann zur Arbeit wurde unmodern und die Ehegattin berufstätig.

Doch betrachten wir Omas Arbeit und ihre Geheimnisse genauer. Was die Großmutter zubereitete, war weitestgehend frisch, natürlich und unverfälscht. Aber der Weg dahin war mühsam und zeitraubend, berücksichtigt man das vorige Pflanzen, Ernten und Konservieren der Grundbestandteile einer Mahlzeit.

Verwendet wurde in der Regel das, was man ohnehin im eigenen Garten zur Verfügung hatte, also Gemüse, Salate und Obst. Die Gerichte waren meist kräftig-deftig, da die Arbeit körperlich schwer war und noch nicht wie heute von Maschinen übernommen wurde. Folgende Tipps und Tricks haben unsere Ahnen weitergegeben:

- Wenn man den Fisch kurz im heißen Wasser badet, lässt er sich besser schuppen.
- Eine Dosis Salz wird gebraucht, um das Öl nicht ranzig werden zu lassen.
- Fleisch wird zarter, wenn es vor dem Braten leicht mit Essig eingerieben und gekühlt wird.
- Bratwurst kann für den vollkommenen Genuss vor dem Braten in Milch eingelegt werden.

- Milch läuft nicht über, wenn der Topfrand mit Butter bestrichen wird.

Einige von Omas Rezepten sind mir heute noch in Erinnerung:

- *Bonreizup mit Milch*
- *Buttermilchsuppe*
- *Jäesch on Äpel (Gerstensuppe mit Kartoffeln)*
- *Fischgerichte, als der Hering noch billig war: Heringsstip, Hering gebraten nach Hausfrauenart*
- *Puttes, Himmel un Erd, Äpel mit Schlot (Salat)*
- *Frisches Weißkohlgemüse mit Kartoffelpüree, Brunkohl mit Mettwurst, Dellesknall Gwetschgen mit Kartoffelauflauf*
- *Flöns (Blutwurst) mit Zwiebeln, Pannas (Kochwurst) mit Salzkartoffeln und Kraut*

Auch ohne eigenen Garten und ohne persönlichen Zugriff auf das altertümliche Wissen kann man mit der Hilfe des Obst- und Gemüsehändlers, des Supermarkts und der im Buchhandel oder im Internet erhaltenen Rezeptideen die Liste nachkochen. ■

Paul Engels, Neunkirchen-Seelscheid

Siegeszug erst in Duisburger Wedaustadion gestoppt



Erinnerungsfoto von Gerhard Schwidden aus der Frühjahrsausgabe 22

Das Foto in der letzten Sommerausgabe von Gerhard Schwidden zum Fußballvergleichsspiel 1952 der Schule Eitorf gegen die Schule Siegburg-Zange erinnert mich an einige Begebenheiten, die 20 Jahre später stattfanden.

Im Rahmen der neu gegründeten Fußballkreismeisterschaften für Schulen spielten wir eben gegen jene Schule Eitorf, die heute Rhein-Sieg-Gymnasium heißt. Wir, das waren die „Kreisberufs- und Berufsfachschulen Siegburg“, kurz KBS, von der Zange.

Das Zustandekommen einer Schulmannschaft der KBS war dem Umstand zu verdanken, dass ich zu jener Zeit Schulsprecher war, bis mein großer Mentor Dr. Hans Hahn zu mir sprach: Klaus, Schulsprecher liegt Dir nicht so, aber ich weiß genau, dass Du ein guter Fußballer bist, also mach mal was!“

Ich suchte mir einige gute Fußballer zusammen und gründete die Schulmannschaft der KSB. Das erste Spiel bei der Kreismeisterschaft gegen die Eitorfer gewannen wir locker-leicht 6:1. Nach weiteren Siegen traten wir im Endspiel vor zahlreichen Zuschauern gegen die siegessicheren Humanisten vom altsprachlichen Gymnasium Siegburg an, die wir 4:1 nach Hause schicken. Rolf

Tiller aus Troisdorf und ich trafen jeweils zweimal.

Damit war die Geschichte noch nicht zu Ende. Im Anschluss spielten wir auf den Bezirksmeisterschaften, zuerst gegen den Meister der Stadt Köln. Das Match gewannen wir mit der Hilfe unseres neuen Mittelläufers Lothar Paulsen aus Bad Honnef mit 2:1. Es folgten zwei weitere erfolgreiche Begegnungen in der Sportschule Hennef. Plötzlich waren wir die Meister des Regierungsbezirks Köln!

Das Endspiel um die Westdeutsche Meisterschaft wurde im Duisburger Wedaustadion angepfiffen. Norbert Rings von Siegburg 04 schoss ein wunderbares Freistoßtor, das der Schiedsrichter aus unerfindlichen Gründen nicht anerkannte. Wie es dann eben so geht, bekamen wir einen unglücklichen Gegentreffer und verloren 1:0. Als Dank für unsere Leistung überreichte uns Oberstudienrat Schumacher einen schönen Bildband über den Rhein-Sieg-Kreis. Den habe ich heute noch. Ein Foto unserer Mannschaft existiert leider nicht.

Wie wir spielten:

Tor:	Sauer
Verteidiger:	Seifen, Wittenius
Mittelläufer:	Paulsen
Mittelfeld:	Mähringer, Rings
Halbstürmer:	Menzel, Luhmer
Sturm:	Nickäs, Tiller, Linder

P.S.: Abschließend bestand das Kollegium der KBS auf einem Freundschaftsspiel, die vor der gesamten Schule auf dem Sportplatz des Siegburger TV stattfand. Über das Ergebnis hüllte ich mich in Schweigen. ■

Klaus Luhmer, Siegburg

WER AN UND IN DER AGGER LEBT

Siegburgs wilder Norden



2021 zeigte sich ein Biber bissfest an der Aggermündung. Er galt lange als ausgestorben.

Meine Eltern betrieben in Köln-Sülz eine Gaststätte. Als nach zehn Jahren der Pachtvertrag auslief und der Eigentümer weder den Vertrag verlängern noch das Haus verkaufen wollte, beschlossen sie, in der Innenstadt von Köln zu bauen. Meine Mutter hatte ein Grundstück geerbt, auf dem das damalige Haus im Jahre 1943 von Bomben zerstört wurde. Die Trümmer waren zwischenzeitlich beseitigt und das Grundstück bebaubar.

Nun muss man wissen, dass der Rhein unterirdisch viel breiter ist, als das offene Flussbett suggeriert. Das ist der Grund, warum in der Domstadt das Bauen an manchen Stellen problematisch ist. Bauwillige stoßen oft auf Treibsand. So war das auch auf unserem Grundstück. Die Gründung erwies sich als schwierig, es mussten neun Brunnen errichtet und die Baugrube besonders abgesichert werden. Meinen Eltern lief die Zeit davon.

Dann spielte das Schicksal meinem Vater in die Hände. Meine Oma besaß oberhalb von Schönenberg im Bröltal eine Jagdhütte. Die Hütte wurde

im Krieg ausgebaut und diente den 1943 ausgebombten Familienmitgliedern als Unterkunft.

Wir fuhren in den 1950er Jahren ab und an für einige Tage dorthin. Mein Vater war begeisterter Hobbyangler. Auf der Fahrt ins Bröltal zog ihn die Agger magisch an. Hier legte er meist einen kurzen Stopp ein. So wurde er auf die damalige Gaststätte am Flussufer aufmerksam, die zum Verkauf stand. Verkäufer war eine Erbgemeinschaft Schultheiß. Ich weiß nicht, wie das Geschäft zustande kam, nur eines: Es ging ziemlich flott. Mein Vater war selig, zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen zu haben. Eigentlich war er nicht für schnelle Entscheidungen bekannt, überließ in der Regel meiner Mutter die Verantwortung für wichtige Dinge. Aber in diesem Fall hatte er das Problem Auszug aus dem vorherigen Gebäude gelöst, und er würde künftig direkt an einem schönen Fischgewässer wohnen.

Meine Mutter war weniger erfreut, sie hing zu sehr an „ihrem“ Kölle. Sie hatte schon vor dem Umzug

Heimweh und vergoss Tränen. Ich war seinerzeit noch im Internat, bekam von allem dem nicht viel mit. Meine Eltern zogen 1963 an die Agger. Ich ein Jahr später.

Wer sich an die frühere Situation im Norden Siegburg erinnert, weiß, dass es dort kein geordnetes Baugebiet gab. Es mag sein, dass die damals vorhandenen vier Häuser irgendwann ohne baurechtlichen Segen errichtet wurden. Aber so genau weiß ich das nicht. Unserem Haus gegenüber stand und steht ein Haus, ferner existierten oberhalb von uns noch ein größeres und etwas weiter ein kleineres Haus. Beide letztgenannten Gebäude wurden im Zuge der Verlegung der B8 und des Brückenneubaues abgerissen.

In dem größeren Haus wohnten mehrere Familien, deren unterschiedliche Mitglieder es später mit Schrott und Altpapier und mit Blumen zu einem ziemlichen Vermögen gebracht haben. Ein Familienmitglied war vor Jahren ein schmucker Prinz im Karneval. In dem kleineren Haus wohnte ein älteres Ehepaar, das einen schönen Garten hatte. Von diesem Haus hieß es, dass Napoleon I. dort übernachtet hätte. Deshalb sei das Haus unter Schutz und dürfte nicht abgerissen werden. Das es anders kam, habe ich bereits erwähnt. Die Geschichte mit Napoleon war natürlich ein Märchen. In einem Buch über die Geschichte von Troisdorf ist das Haus erwähnt und die Bebauung auf 1830 datiert, als Napoleon schon das Zeitliche gesegnet hatte.

Nun mag der geneigte Leser fragen, wieso steht in einem Buch über die Troisdorfer Geschichte etwas über die Bebauung von Siegburg. Das hat mich anfangs auch etwas irritiert. Irgendwann merkte ich, dass viele Siegburger, insbesondere Bewohner des Stadtteils Brückberg, der Meinung waren, der gesamte Bereich der Aggerauen bis hin zur Straße „Am Uhlenhorst“ gehöre zu Troisdorf.

Die Auflösung liegt 90 Jahre zurück. Ein Blick in die Chronik von Troisdorf besagt, dass die Agger 1930

begradigt und in ihr jetzt bekanntes Flussbett gezwängt wurde. 1937 wurde die Flussmitte Grenze zwischen Troisdorf und Siegburg und somit die südliche Aggeraue Teil der Kreisstadt.

Es ist verwunderlich, dass manch ein Kreisstädter wenig Interesse an diesem Teil Siegburgs zeigt. Vielleicht liegt es an der B 56, die wie eine Barriere die Aggeraue von der Stadt trennt. Dabei ist die Auenlandschaft schön und teilweise noch urig. Der Trerichsweiher und sein Umfeld wurde nach der Beendigung der Fischwirtschaft vor einigen Jahren naturschutzmäßig aufgewertet. Wo sonst findet man in Siegburg noch so viele mehr oder weniger bekannte Wassertiere und Vögel? Das Betretungsverbot der Aue Richtung Lohmar (gehörte zum Militärschutzgebiet Wahner Heide) ist Vergangenheit - hat sich eh niemand dran gehalten -, das Munitionsdepot wurde entfernt.

Der Wald und die Wiesen entlang der Agger bis hin nach Lohmar laden zum Spaziergehen bzw. Wandern ein. Wer Glück hat, kann scheue Wildtiere beobachten. Radfahrer kommen auf ihre Kosten, denn ein gutes Wegenetz lässt den Radler einerseits über Lohmar bis nach Rösrath rollen, andererseits bergauf nach Heide und Seligenthal und schließlich entlang der Sieg wieder nach Siegburg zurück.

Mein erster Spaziergang führte mich einst über die Aggerwiesen bis kurz hinter die Mündung des Rothenbachs. Von dort findet man nach einer kurzen Passage durch den Wald zu einem Denkmal, das an den kaiserlichen Förster Kleinschmidt erinnert, der mit der Sumpftrockenlegung der Bevölkerung einen großen Dienst erwies. Mit den Millionen Mücken verschwand die Malaria aus Siegburg.

Auf einer kleinen Lichtung leuchteten mir bei meinem Premierengang „Maiglöckchen“ entgegen. Die ersten Maiglöckchen, die ich in meinem Leben gesehen hatte. Ich pflückte einen großen Strauß, um meiner Mutter eine Freude zu machen. Bei dem Geruch, der von den Blumen ausging,

fragte ich mich, warum die Art so beliebt sei. Im Haus wurde aus dem Geruch ein Gestank. Meine Mutter zeigte keine Freude an den Blumen und schickte mich mit ihnen zur Mülltonne. Heute weiß ich, dass es sich um Bärlauch handelte. Aber 1964 als Stadtkind?

Wer der Agger flussabwärts folgt, kann heute im Mündungsbereich Nutrias beobachten. Es handelt sich zwar nicht um heimische Tiere, doch ist es immer wieder nett, ihnen beim Herumtollen zuzusehen. Sie scheinen sich an der Agger wohl zu fühlen und haben sich stark vermehrt. Mit etwas Geduld setzt man sich auf der Höhe des Aggerwehrs ins Gras und beobachtet zu bestimmten Zeiten Fische, die über eine angebrachte Aufstiegshilfe in den Oberlauf „steigen“, um zu laichen. Die Wasserqualität der Agger ist gut, Lachs und Meerforelle sind wieder da.

Im Bereich oberhalb des Geländes des „Kanu-Club Delphin“ habe ich meine ersten Eisevögel und Wasseramseln gesehen. Beim Einsetzen der Dunkelheit jagen Fledermäuse in akrobatischen Bewegungen Insekten. Früher sprangen einem Kaninchen haufenweise über die Füße und Fasane flogen vor Erschrecken auf, wenn sich ein Mensch näherte. Leider treffe ich diese beiden Spezies nicht mehr an, ebenso wenig die Champignons auf den weitläufigen Wiesen. Trotzdem fühlt man sich immer noch einer fast unberührten Natur ausgesetzt. Seit Kurzem ist sogar der Biber da und unterstreicht die Wildheit des Siegburger Nordens!

Als Frevel empfand ich, dass der Aggerverband die schönen Weiden am Uferstrand mit der Begründung, dass so der Abfluss verbessert würde, entfernt hat. Diese Aussage habe ich nie verstanden, weil Hochwasser vor und nach dem Entfernen der Bäume gleichermaßen vorhanden war und ist. Wenn nämlich die Sieg nicht mehr in den Rhein ablaufen kann, staut sie sich, und weiter hinten gelangt der Ablauf der Agger in die Sieg gleichermaßen ins Stocken. Ob da Bäume wachsen oder



nicht. Auf der Brücke der B8 stehend, kann man bei Hochwasser fasziniert auf den Stausee schauen, in dem die Sonnenstrahlen herrlich glitzern.

Eines darf man getrost behaupten: Die Aggerauen sind ein schönes Fleckchen Erde. Bleiben Sie aber nicht zu lang! Weil wir in Deutschland leben, ist das Zelten und Lagern an der Agger verboten. Und damit das dazugehörige Schwimmen bestimmt auch. ■

Norbert Lercher, Dattenberg

So kam es 1907 zum Gespenster-Gedicht



Erklärung zum Gedicht „Kirchhofgespenster“ von Seite 36/37:

Um Neunzehnhundert las man noch die Balladen von Ludwig Uhland und Hermann F. Freiligrath. Man kannte sie aus der Schule und sie beeinflussten auch die Reime der Bürger, die solche zu verschiedenen Anlässen schmiedeten. Thomas Mann nannte sie spöttisch „brave Kaufmannsverse“, vielleicht ein wenig neidvoll, denn er selbst hat keine Gedichte hinterlassen.

In diese Kategorie gehört auch die Ballade mit dem Titel „Kirchhofgespenster“, die mein Urgroßvater Wilhelm Peter Kraemer anlässlich der Eröffnung des neuen Friedhofs in Siegburg 1907 geschrieben hat und die in der Siegburger Zeitung veröffentlicht wurde. Das Kürzel W. P. K. steht für seinen Namen. Er wuchs in der calvinistischen Gemeinde von Oberkassel auf und besuchte dort die protestantische Schule. Nach der mittleren Reife absolvierte er eine Lehre in Metallbau, gründete zunächst eine Firma in Bonn, später in Siegburg die Prinz-Heinrich-Werke. In Siegburg wurde er auch Gründer und Ehrenvorsitzender des „Vereins zur Wahrung gewerblicher und gemeinnütziger Interessen“. Als langjähriger Stadtverordneter be-

antragte er 1909 mit Erfolg die Einrichtung einer Realschule neben dem Gymnasium mit der Begründung „Mit dem Gelehrten können die praktischen Menschen nichts anfangen“.

Im Oktober 1902 hatte Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder Wilhelms II., eine Panne und strandete mit seinem Automobil in der Werkstatt meines Urgroßvaters. Da der Prinz mit seinem Adjutanten inkognito reiste, weigerte er sich, die Nacht im Hotel Stern zu verbringen, sondern zog es vor, Gast im Hause meines Urgroßvaters zu sein. Die freundliche Unterbringung, die gute Bewirtung und vor allem der vorzügliche Rheinwein aus dem Keller des Gastgebers (Prinz Heinrich soll bemerkt haben, dass die rheinischen Bürger besseren Wein tranken als die preußischen Adelligen) legten den Grundstein zu einer lebenslangen freundschaftlichen Beziehung. Hierher rührt auch die Erlaubnis, das Werk von nun an „Prinz-Heinrich-Werke“ zu nennen.

Zwei der Holzverarbeitenden Maschinen aus dieser Firma sind noch heute im Siegburger Stadtmuseum zu besichtigen. Für den erfolgreichen, aber im Grunde einfachen Mann, der zahlreichen Rückschlägen familiärer und wirtschaftlicher Art getrotzt hatte, war dieser Abend in der Gesellschaft des offensichtlich dankbaren Prinzen Heinrich ein glücklicher Höhepunkt. Sein wechselvolles und für uns Heutige mit erstaunlicher Lebensenergie gemeistertes Schicksal hat er in seinen Lebenserinnerungen aufgezeichnet.

Auszüge aus diesen Lebenserinnerungen wurden in den 65er Nachrichten bereits in den Nummern Sommer 2013, Herbst 2013, Frühjahr 2014, Sommer 2014 veröffentlicht. ■

Dr. Barbara von Korff Schmising, Bonn

Tortenvariation an Raststätte war hart erkämpft



Raststätte in den 50ern

Auf die Bunten Blätter der Ausgabe 199 (Herbst 2021) nimmt die Zusendung von Hans Schiefen Bezug.

Das Rasthaus an der Autobahn war für die Siegburger Bürger ein beliebtes Sonntagsausflugsziel. Die Eltern von Wolfgang Linden führten es. Ich habe selbst dort 1955 eine Saison als Konditor gearbeitet. Die Konditorei war unter der Küche im Keller.

Ein ehemaliger Kollege, Johannes Paulus, den ich von der Konditorei Schneider in der Siegfeldstraße her kannte, war auf dem Rasthaus beschäftigt und sprach mich an, ob ich Lust hätte, dorthin zu wechseln. Der Meister Reusch - sein Vorname ist mir entfallen - war für unbestimmte Zeit in Kur, deshalb war Ersatz nötig. Da ich mich verändern wollte, stelle ich mich bei Herrn Linden vor und wurde eingestellt mit der Begründung: „Wenn Sie schon einmal mit Herrn Paulus zusammengearbeitet haben, kann die Voraussetzung eigentlich nicht besser sein.“

Der Dienst begann morgens um 8 und endete abends um 18 Uhr – Frühstück- und Mittagspause nur zum Essen zwischen der Arbeit. So war das damals. Wir hatten eine Sieben-Tage-Woche. Sonntags war immer Hochbetrieb. Es kam nicht selten vor, dass morgens um 8 Uhr Busse mit Holländern bei uns hielten und Kaffee und Kuchen haben wollten.

Für diesen Zweck hatten wir immer ein Kuchensortiment im Kühlhaus. Wir konnten also nicht überrascht werden. An einem Montagmorgen, wir hatten gerade angefangen, wurde ich ins Büro von Herrn Linden gerufen. Er meinte: „Sie haben sich

gut eingearbeitet. Jetzt habe ich eine Bitte an Sie: Wäre es möglich, dass Sie aus dem Alltagseinerlei etwas Abwechslung ins Kuchen- und Gebäcksortiment bringen?“ Gesagt, getan. Als der Meister aus der Kur zurückkam, gab es Ärger. „Warum wird hier nicht das gemacht, was immer gemacht wird?“ Darauf sagte ich ihm, Herr Linden hätte mich um mehr Vielfalt gebeten. „Hier bestimme ich, was nach oben kommt“, war die barsche Antwort. Also wieder Alltagstrott.

Nach ein paar Tagen stand Herr Linden plötzlich in der Konditorei und machte dem Meister eine klare Ansage: „Wenn Sie hier weiterhin Geld verdienen wollen, dann sorgen Sie dafür, dass wieder Abwechslung ins Sortiment kommt!“ Damit drehte er sich auf dem Absatz um und verschwand. Betretenes Schweigen, finstere Miene. Doch dann die Wende. Der Meister fragte uns: „Habt ihr eine Idee, was wir nächste Woche nach oben bringen können?“

Das Arbeitsklima verbesserte sich von Tag zu Tag. Aus vier Standard-Eissorten wurden viele, viele Sorten. Sahnetorten, Buttercremetorten, Obsttorten und Gebäck variierten wir täglich. Im Herbst des Jahres 1955 war meine Saison zu Ende. Ich muss noch erwähnen, dass auf der anderen Seite der Autobahn, also „Siegburg-Ost“, eine Raststätte gebaut wurde, die von der Raststätte „Siegburg-West“ beliefert wurde. ■

Hans Schiefen, Hennef-Söven



Raststätte mit Blick auf den Michaelsberg

KATRIN BAUT AUF SAND, HÖHNER SCHREIBEN AUTOGRAMME Stadtfest 1985 war eine Schönheit



Modenschau auf dem Stadtfest 1985.

Stadtfest 1985. 100.000 Menschen sind da, bevölkern Waffel- und Bierstände der Vereine, amüsieren sich königlich über eine belgische Travestie-show. Nicht Wenige trägt die Begeisterung fort: „Dat ess schöner wie Pützchens Markt.“ Dass mit „schön“ auch Schönheit gemeint ist, beweist unser Foto, das aus den Untiefen des Stadtarchivs aufgetaucht ist. Selten haben sich an den Siegburger Rathhaustüren so viele Hingucker getummelt. Die Boutiquen zeigen auf einem eigens aufgebauten Laufsteg am Nogenter Platz ihre Herbst- und Wintermode. Die Zuschauermenge ist begeistert. Zumindest der weibliche Teil.

Im Stadtfest vor 37 Jahren ist wahrhaft Musik drin. Neben Lokalmatadoren wie „Kappendraht“, der Gruppe „Stallberg-Echo“, den Siegburger Musikanten und den Spielmännern der Schwarz-Weißen treten die Hühner vors Kreisstadt-Publikum, damals noch jung und fidel. Selfies mit dem Handy liegen in ferner Zukunft, die Barden geben Autogramme mit dem Stift, wie es sich damals gehört. Sie kritzeln auf Schallplatten, Stadtfestzeitungen, den Gipsarm eines Verletzten. Noch mehr Aufmerksamkeit zieht das „Colonia Duett“ auf sich.

Es darf herzlich gelacht werden!

Den Pänz reicht ein einfacher Sandhügel zum Vergnügen. Das aufwändige Aufblasen von Hüpfburg ist nicht überliefert. Katrin, Tochter des Kulturamtsleiters und späteren Stadtmuseumschefs Klaus Hardung, kann gar nicht genug bekommen vom Burgenbauen. Spass an d'r Freud haben auch die Älteren. Für die Senioren gibt's ein eigenes Zelt – mit Kaffee, Kuchen, Klaaf und Jedöns.

Keine Großveranstaltung ohne Misstöne. Das Stabmusikkorps ist eingeplant, zieht aber gekränkt von dannen. Der vereinbarte Platz am Denkmal ist nicht frei. Vor dem Festzelteingang, wohin die Soldaten in Uniform widerwillig ausweichen, ist's so dunkel, dass die Noten nicht zu erkennen sind. Also Abmarsch! Der Reporter der Rhein-Sieg-Zeitung nörgelt derweil über das Überangebot der fliegenden Händler und tippt in die Schreibmaschine: „Büchsenöffner, Hosenträger und Gemüsehobel gehören doch eher auf Pützchens Plutemaat als auf Stadtfest.“ ■



Auch 1982 ist ordentlich was los beim Stadtfest, das die Schnäppchenjäger lockt.

TRAUMREISE NACH L.A., SAN FRANCISCO UND NEW YORK So war die US-Tournee der Germania



San Francisco Rathaus 1972

Es ist die Reise ihres Lebens. Die Troubadoure der Siegburger Germania reisen im März 1972 in die USA. Im Gepäck: Fliege, Frack und Notenblätter.

„Good bye, Germania!“ In dicken Lettern kündigt die Rundschau vor 50 Jahren den Aufbruch der Sänger in die neue Welt an. Die Zeitung schickt mit Jochen Hildesheim gar einen eigenen Außenreporter mit. Minutiös berichtet der Schreiber schon von der Verteilung der Reiseunterlagen, breitet die zunehmende Route auf einer Landkarte vor dem Leserauge aus. Auf die Karten-Illustration mit Pfeil schießenden Indianern und Lasso schwingenden Cowboys würde man heute wohl verzichten...

22.000 Kilometer legt der Chor zurück. Die Mission „Ein Volkslied für die Vereinigten Staaten“ führt zunächst in die Metropolen Denver und Los Angeles sowie nach Fresno und Porterville, einige Auto-

stunden nördlich von L.A. Die Germanen singen vor ausverkauften Häusern, die, wie das ganze Land, anders dimensioniert sind als die Stadthallen daheim. Pro Konzert applaudieren mehrere Tausend Menschen.

Im Kuppelsaal des Rathauses von San Francisco empfängt Joseph L. Alioto die Weitgereisten, trotz Feierstress am St. Patricks Day. Der demokratische Bürgermeister hat sichtlich Vergnügen am Termin, als Italienischstämmiger jubelt er über den Liedvortrag mit dem eingängigen Refrain „Avanti – Chianti“. Er nimmt die Bitte der Gäste nach einem guten Tropfen wörtlich. Beim allgemeinen Anstoßen ist Margarethe Hütter mit von der Partie. Sie vertritt als Generalkonsulin die bundesdeutschen Fahnen an der Westküste. Ein größerer Bahnhof für den Dirigenten Theo Breuer und seine Mannen ist kaum vorstellbar.



Gesangseinlage

Sowohl in Colorado als auch in Kalifornien treffen die 72 Tourneeteilnehmer auf alte Bekannte. Josef Lindenberg, einst Wirt des Vereinslokals „Zur Eiche“, wanderte zu Beginn der 1950er Jahre nach Pueblo/Colorado aus, zeigt der Gruppe Denver und Umgebung.

Zeitungsberichte machen wird die nahe Los Angeles lebende Maria Wolff auf die deutschen Kulturträger aufmerksam. Die mittlerweile 79-Jährige kehrte Siegburg gemeinsam mit ihrem Gatten Otto, einem Graveur, in der Zeit der Massenarbeitslosigkeit nach dem Ersten Weltkrieg den Rücken, lebt seit 1927 pazifiknah.

Wie passend, dass der Rückflug den Jumbojet-Wechsel in New York vorsieht. Die Besichtigung der „aufregendste Stadt der Welt“, wie Chronist Hildesheim notiert, ist der krönende Abschluss der

nicht minder aufregenden Tour. Die Delegation landet nach 14 Tagen wohlbehalten am Frankfurter Rhein-Main-Flughafen. Die Organisatoren Helmut Bergmann, Manfred Kellerhof, Gerd Kovar, Wolfgang Rose, Josef Thiel und Hans Josef Bargon atmen durch. Bargon ist damals Vereinsvorsitzender. Heute ist er es wieder. ■

Foto links, Seite 50: Joseph L. Alioto, Bürgermeister von San Francisco, erhält den Merianstich als Präsent von Hans-J. Bargon, der rechts neben ihm steht. Links mustert die Generalkonsulin Margarethe Hütter die Siegburger Stadtdarstellung aus dem 17. Jahrhundert.

Foto rechts, Seite 51: Aufstellung auf der Rathausstreppe in San Francisco. Mit ihrem Gesang hinterließen die Germanen eine musikalische Visitenkarte.

SPIEL MIT DEM FEUER BEIM MEETING IN DEN USA Über glühende Kohlen gegangen



In meiner Familie und in meinem Freundeskreis kennt man mich als realistisch denkenden Menschen. Ich bin neugierig, wissbegierig und stehe mit beiden Füßen auf dem Boden der Tatsachen. Warum beispielsweise die „zersägte Jungfrau“ im Varieté diese Prozedur immer wieder schadlos übersteht, ist mir schon lang bekannt, und im Bedarfsfalle könnte ich so manches Häschen aus einem Zylinder zaubern.

Dennoch gibt es in meinem Leben ein riesiges Fragezeichen, dessen Lösung ich vergeblich suche. Vor langer Zeit wurde ich von meinem damaligen Arbeitgeber, einem amerikanischen Konzern, zu einem Meeting nach Los Angeles eingeladen. Etwa viermal pro Jahr mussten dort die Prokuristen der Länder über ihre Geschäftsergebnisse berichten.

Wie erwartet, waren auch die Produktentwicklung und die monatliche Steigerung der Resultate die Hauptthemen. Am dritten Tag wurde von verschiedenen Dozenten über Menschenführung referiert. Bis zum frühen Abend hörten wir altbe-

kannte Weisheiten. Zufriedene Mitarbeiter fallen seltener aus, denken mit und für ihr Unternehmen. Sie realisieren entsprechende Ergebnisse. Das war der Haupttenor.

Am Abend sprach ein gewisser Bill, ein Texaner, zu uns. Knapp zwei Meter groß, ein Bulle von Mann mit kurzem rotem Haarschnitt. „Du kannst alles. Nichts ist unmöglich“, wusste er zu berichten und führte dazu einige erfolgreiche Größen der Menschheit als Beispiel an. Auf seine plötzliche Frage „Wer hat keine Sorgen?“ meldete sich niemand. Auf die Bitte „Schreib deine Sorgen auf ein Papier und falte es zusammen!“ zückte jeder den Stift.

Dann wurden wir nach draußen gebeten. Nun wurde es mysteriös. Nicht den gestapelten Haufen Holzscheite, aber die Bitte, unsere Sorgen zwischen dem Holz zu deponieren, fand ich spannend. Mit einer Fackel zündete Bill das Holz an. Hoch loderten die Flammen. Unsere Sorgen verbrannten. Wenn jetzt der deutsche Sankt Martin mit dem Pferd käme... Ich musste innerlich grinsen.

Bill zog die loderende Scheite auseinander. Schnell entstand ein sechs Meter langer und gut ein Meter breiter, glühend heißer Weg. Dem Realisten aus „Old Germany“, nämlich mir, stockte der Atem, als „Du kannst alles“-Bill seine Schuhe und Socken auszog und an die Glut trat.

Er legte seinen Kopf in den Nacken, verharrte kurz, schloss seine Augen und ging normalen Schrittes los. Träume ich? Spinne ich? Was hat der Kerl genommen? So schoss es mir durch den Kopf. Bill kam zu der Gruppe zurück, zeigte uns lächelnd seine unversehrten Füße. „Gentleman, wer hat den Willen, sich selbst und seine innere Kraft zu finden?“

Er schaute mich an. „Habe keine Angst, ich gebe dir meine Hand.“ Wie unter Hypnose zog ich Schuhe und Socken aus. „Schau deine Sorgen, die nun in den Sternen sind. Nimm meine Hand und zeige keine Angst!“

Nach diesen und ähnlichen Worten machte ich an seiner Hand meine Schritte. Schritte über Feuer und Glut. Am Ende des Weges musste ich mich sammeln. Bis auf Rußflecken waren meine Füße wie vorher. Irgendwie fühlte ich mich verwirrt. Noch heute erinnere ich mich an die schlimme Schimpfe meiner Frau, die ich stolz aus dem Bett geklingelt hatte, um ihr von meiner Tat zu erzählen. Was glauben Sie, werte Leserin, werter Leser, hat sie nach meiner Rückkehr zuerst kontrolliert. Die Füße!

Feuer verbrennt jede Haut. Diese Erfahrung macht jeder früher oder später in der Küche oder beim Grillen. Ich aber habe nun (m)ein Fragezeichen gefunden. ■

Heinz Brodesser, Siegburg

Dösen im Rhabarberschlitten



Kaiserstraße in Siegburg

Der Beitrag in der 65er Herbstausgabe 2021 von Lothar Faßbender erinnerte mich an eine Fahrt mit der Straßenbahn Siegburg-Zündorf, umgangssprachlich „Rhabarberschlitten“ genannt.

Wir waren zum Rudervereinsball an Karneval 1957 im Hotel „Zum Stern“. Es war sehr spät - oder besser gesagt: früh - geworden. Meine Freundin und spätere Ehefrau wohnte in der Waldstraße, dorthin brachte ich sie. Ich hörte die Straßenbahn kommen, als ich mich gerade verabschiedet hatte. Von der Haltestelle Waldstraße, wo ich einstieg, waren es mit Kaiserstraße, Markt und Bahnhof drei Haltestellen, die ich zurücklegen musste. Ich war sehr müde, hatte mich in eine Ecke des letzten Wagens gesetzt und im Unterbewusstsein auch drei Haltestellen wahrgenommen. Als ich ausstieg, glaubte ich, am Bahnhof zu sein. Doch, welche Überraschung: Ich war wieder an der Waldstraße! Dass die erste Straßenbahn morgens, von Troisdorf kommend, nur bis zur Kaiserstraße fuhr und dort rangierte, wusste ich nicht. Das Stoppen während des Rangiervorgangs hatte ich mit den offiziellen Haltestellen verwechselt. So absolvierte ich am frühen Morgen eine Lustfahrt und musste den weiten Weg zum Deichhaus, wo ich wohnte, zu Fuß zurücklegen. ■

Karl-Heinz Wiesgen, Siegburg

GARTENZWERGE GEDIEHEN IN DER NACHBLÜTE DER SIEGBURGER TÖPFEREI

Alter 65er-Artikel hilft der Wissenschaft



Peter Frangenberg

Die 65er Nachrichten helfen der Wissenschaft! Der Bericht über die Töpferei Frangenberg, geschrieben von Joseph Römer für die Ausgabe 1/1980, dient als Quelle für das bald erscheinende Buch „Lebenswelten Siegburger Steinzeug in Realität und Malerei“.

Für die Recherchen zum Buch sind die Autorin Dr. Marion Roehmer und die Siegburger Museumsmitarbeiter die Unterlagen im Stadtarchiv und dort vor allem die Sammlung der Presseartikel durchgegangen. Dabei wurde der Artikel von Joseph Römer über den Töpfer Peter Frangenberg gefunden. Der Text ist hilfreich, wenn es um die Epoche der sogenannten Nachblüte der Siegburger Töpferei im 19. und 20. Jahrhundert geht.

Die Tätigkeit der wenigen Töpfer, die in dieser Zeit noch das Handwerk betrieben und zum Teil auch historische

Vorlagen nutzten bzw. Siegburger Steinzeug im Stil des 16. Jahrhunderts produzierten, ist bisher nicht besonders gut erforscht. Literatur fehlt. Daher machte sowohl die Identifikation der Töpfer als auch die Verortung der Werkstätten im Stadtgebiet Schwierigkeiten. Für diese Fragen und die zeitliche Abfolge der Tätigkeit von Peter Frangenberg war der Artikel aus den 65er Nachrichten eine gute Unterstützung für die Publikation des Buches, das im Herbst erscheinen wird.

Wir drucken den Artikel von Joseph Römer aus dem Jahr 1980 im Originalwortlaut und in voller Länge ab:

„Die Blütezeit der Siegburger Kunsttöpferei lag in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Auch zu Anfang des 17. Jahrhunderts und zwar bis 1632, blieb die Zunft auf der Höhe ihres Kunstschaffens. Die Auswirkungen des 30-jährigen Krieges (1618-1648) bewirkten zunächst eine Abnahme der Produktion, die Zerstörung Siegburgs durch die Schweden und den Zerfall der Siegburger Kunsttöpferei. Die bedeutendsten Töpfer wanderten ab, zum Teil nach dem Westerwald, dem Kannenbäckerland.

Später war das alte Kunstgewerbe der Töpfer wegen der Abwanderung der Käufer zur Fayence- und Porzellanproduktion zu Anfang des 19. Jahrhunderts fast völlig untergegangen. An Versuchen, es wieder aufleben zu lassen, hat es nicht gefehlt. Einer, der diesen Versuch unternahm, war der 1787 in Frechen geborene Töpfer Peter Löwenich, der sich im Jahre 1822 in Siegburg in der Holzgasse seßhaft machte. Unter Benutzung der alten Matrizen und des Siegburger Tons erzeugte er Gefäße, wie sie in der Blütezeit des Siegburger Kunsthandwerks geschaffen wurden.

Einen weiteren Versuch verdanken wir dem Töpfer Peter Frangenberg sen., der in der Tönisbergstraße 54 eine Töpferei betrieb und ähnlich wie Löwenich das Siegburger Kunsttöpferhandwerk zum Wiederaufleben bringen wollte. Er war zunächst in der Töpferei des aus dem Vorgebirge stammenden Jakob Bertram tätig, die sich zuerst



auf dem Gelände befand, das heute von Wellen-, Kronprinzen- und Cecilienstraße umschlossen ist. Sie war im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts eingerichtet worden. Später verlegte Bertram den Betrieb auf den Stallberg, in den Bereich, wo sich heute die Chemische Fabrik Kepec befindet. Wilhelm Bertram, ein Sohn des Jakob Bertram, war eine wertvolle Ergänzung durch sein Fachwissen, und Können, ein Meister seines Faches. Dass Bertram'sche Unternehmen wurde um 1909/1910 stillgelegt.

Peter Frangenberg sen., der am 30.07.1886 in Siegburg geboren wurde und bei Bertram als Töpfer tätig war, machte sich 1926 selbstständig. Die um diese Zeit allgemein schlechte Wirtschaftslage bereitete ihm große Schwierigkeiten. Da bedeutete es für ihn eine große Hilfe, daß die Waren-Vertriebsgesellschaft Ehape ihn laufend mit Aufträgen versorgte. Auch die hergestellten Gartenzwerge, die vielfach für die Schaufensterdekoration benutzt werden, fanden bei der Bevölkerung großen Anklang. Es wurden Becher, Krüge, Schalen, die den Formen des 15. Jahrhunderts und Trichterhalskrüge und -becher, Feldflaschen, Sturzkrüge, Schüsseln, Bartmannskrüge, Schnellen, die den Formen des 16. Jahrhunderts entsprachen, angefertigt. Für die Herstellung wurden die Modelle und Formen selbst hergestellt. Am Rande vermerkt sei, daß erstmals die Karnevalsorden aus Ton geschaffen wurden.

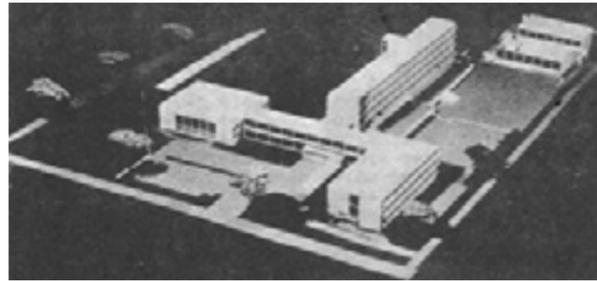


Als Peter Frangenberg sen. am 22.8.1940 und seine Frau am 21.4.1944 starben, wurde der Betrieb von dem Siegburger Joseph Assenmacher und der Tochter des P. Frangenberg weitergeführt, aber schon 1951 stillgelegt. Zu den Mitarbeitern des Peter Frangenberg gehörte von 1926-1939 sein Sohn Peter Frangenberg. Er wurde zunächst als kaufmännischer und später als Verwaltungsangestellter tätig. Heute hat er als Ruheständler ab 1974 seine Töpferarbeiten im elterlichen Haus wieder aufgenommen. Er betreibt sie, wie er sagte, nur als Hobby und nur in geringen Umfang. Die dabei entstehenden Erzeugnisse, zu denen vielfach Wappen gehören, entsprechen der väterlichen, d.h. Siegburger Art und können sich sehen lassen.“ ■

† Joseph Römer, Siegburg

INHALTE EINER SCHÜLERZEITUNG AUS DEN 1960ERN

Vom Vietcong bis zu Willy Millowitsch



Modell des geplanten neuen Gebäudes an der Zeithstraße, damals noch mit quadratischer Aula.

Ist das wirklich schon ein halbes Jahrhundert her, dass die Olc des „Staatlichen Jungengymnasiums Siegburg“ ihr Abitur abgelegt hat? So richtig mag das keiner der Teilnehmer an dem Wiedersehens-treffen glauben, das im Mai 2022 stattgefunden hat. Olc steht übrigens für „Oberprima c“ – und das hört sich doch ganz anders an, als wenn heutige Abi-turienten in 50 Jahren zum Klassentreffen der Q2, also der „Qualifikationsphase 2“, einladen werden.

Zum runden Jubiläum trafen sich 15 Schüler. Schü-lerinnen gab es damals noch nicht an der Schule. Die Koedukation begann erst zwei Jahre später. Zwar erfolgte der Unterricht schon damals in fast allen Unterrichtsfächern jahrgangsübergreifend in Kursen, da das Siegburger Gymnasium eine Test-schule für die 1974 landesweit eingeführte „Gym-nasiale Oberstufe“ war, in den Fächern Französisch und Mathematik bestand der Klassenverband aber fort. Und so haben sich die Teilnehmer dieses Treffens nie als Zugehörige einer Jahrgangsstufe, sondern immer als Mitglieder einer Klasse gefühlt.

Von den 19 Klassenkameraden sind inzwischen leider zwei verstorben, von den übrigen 17 nah-men aber 15 an der Wiedersehensfeier teil. Kein schlechter Schnitt! Es wurde ausführlich in Erin-nerungen geschwelgt: Alte Bilder aus dem Schul-alltag und vor allem von den Studienfahrten nach Prag und London wurden herumgereicht und so-gar Schülerzeitungen von damals aus dem Keller herausgesucht.

„Die Brücke“ nannte sich die Gazette, die von der damaligen Schülerredaktion unter Beratung eines

„Vertrauenslehrers“ regelmäßig herausgegeben wurde. Inwieweit diese „Beratung“ auch dazu dien-en sollte, allzu aufmüpfige Berichte im Vorfeld zu kontrollieren, lasse ich ein-mal offen. Als Lehrer zur Seite standen damals der noch junge Dr. Bierbüsse und später Herr Heinrich Schneider. Die Inhalte dieser Schülerzeitungen unterscheiden sich von heutigen in vielerlei Weise in Form und Inhalt.

Zum einen schon vom Namen her: Keine Publika-tion von und für Jugendliche mit dem Namen „Die Brücke“ hätte heute noch Aussichten auf Erfolg.

Zum anderen durch die Art der Aufmachung: Die Schülerzeitung erschien gebunden im DIN A5-For-mat, wobei die einzelnen Seiten mit der Schreib-maschine geschrieben waren und – da man als Schüler natürlich nicht perfekt im Maschineschrei-ben war – durchaus auch Tippfehler enthielten. Das „Tipp-Ex“ war noch nicht erfunden. Dass die getippten Texte anschließend dem Vertrauensleh-rer zur Begutachtung vorgelegt wurden, erkennt man daran, dass dessen handschriftliche Korrek-turen mit veröffentlicht wurden, da man wohl den Aufwand scheute, die ganze Seite neu in die Schreibmaschine zu tippen. Da sind die Möglich-keiten der Textverarbeitung heute schon ganz andere, und Schülerzeitschriften werden gegen-wärtig eher online als auf Papier herausgegeben. Ein Heft umfasste damals ca. 60 Seiten, die Auflage der Schülerzeitung lag bei 600.

Der dritte Unterschied lag im Inhalt: Zwar waren die meisten Themen schulbezogen oder be-trafen die aktuelle Weltlage, aber jede Ausgabe enthielt auch von Schülern geschriebene Gedichte, was heutzutage nahezu undenkbar ist. Die findet man eher in den 65er Nachrichten.

Diese Lyrik betraf nicht nur romantische Themen, sondern man findet, durchaus provozierend zum Bild einer jungen Vietnamesin, die auf die aufge-schichteten nackten Leichen von im Vietnamkrieg getöteten Partisanen des Vietcong blickt, zwei Ge-dichte mit den Titeln „vietnam oder appell an die

vernunft“ und „Die Welt liest von den Toten“.

Viele Artikel aus den 1960er Jahren findet man in dieser Form auch in aktuellen Schülerpublikationen: So durften auch damals Schüler- und Lehrersprüche oder Witze nicht fehlen. Und die meisten Abhand-lungen beschäftigten sich selbstverständlich mit der schulischen Gegenwart.

In einer Ausgabe von 1965 findet sich ein Bericht über den geplanten Neubau der bis dato in der Humperdinckstraße ansässigen Schule an der Zeith-straße mit Informationen, die ich bis-her noch nir-gendwo anders gefunden habe, obwohl ich mich mit der Geschichte des heuti-gen Anno-Gymnasiums intensiv beschäftigt habe: So war z.B. die Aula quadratisch geplant und schon damals ein Lift (für die Lehrer) und hinter dem Gebäude ein Amphitheater für 400-500 Per-sonen für Theateraufführungen vorgesehen. Den Lift gibt es erst seit dem Umbau 2011. Nun nicht allein für die Lehrer, sondern für körperlich eingeschränkte Schüler. Das Amphitheater wurde Ende der 1990er Jahre vom Förderverein er-richtet und bietet wesentlich weni-ger Schülern Platz.

In einem Heft von 1969 findet sich ein weiterer Ar-tikel zum im Entstehen begriffenen Gebäu-de der Schule mit Fotos unter der Überschrift: „Siegburgs neues Gefängnis“. Die ersten Planungen stammen von 1962, die Kosten werden mit 12 Millionen DM angegeben, angeblich der bis dahin teuerste Schul-neubau in NRW. Als Fertigstellungsdatum wird 1968 angegeben. Bekanntlich erfolgte der Umzug in das neue Gebäude dann erst im Herbst 1970.

Des Weiteren wird über einen gemeinsamen Kos-tümball des Jungen- und des Mädchengymnasiums im Saal des Hotels „Zum Stern“ am Markt berichtet, wobei sich darüber beklagt wurde, dass die Mäd-

chen am nächsten Tag, einem Samstag, unterrichts-frei hatten, die Jungen jedoch nicht.

Die damaligen Autoren scheinen hellseherische Fähigkeiten gehabt zu haben, da im Heft 12 ein Bericht über Japan und das japanische Schulwesen erschien. Inzwischen gibt es seit 1991 einen inten-siven Austausch zwischen dem Anno-Gymnasium und einer Schule im japanischen Yuzawa, das 2006 zur Freundschaftsstadt von Siegburg erklärt wurde. Der Weg zwischen dem Anno-Gymnasium und dem Schwimmbad wurde vor einigen Jahren dann

auch in „Yuzawa-Weg“ umbenannt. Japanisch als Fremdsprache konn-te in der Folge an der Schule zu-nächst in Arbeitsgemeinschaften belegt werden und wird wegen des großen Erfolgs inzwischen als reguläres Schul-fach in der Ober-stufe gelehrt. Man kann es sogar als Abiturfach wählen!

Richtig außergewöhnlich in einer Reihe von Außergewöhnlichkeiten, zumindest aus heutiger Sicht, ist ein Interview mit Willy Millowitsch, der im Jahr 1969 wohl einen Auftritt im Festsaal des Hotels „Zum Stern“ hat-te. An anderer Stelle wird die über

die Sinnhaftigkeit des Lateinunterrichts sinniert. Zitat: „Zwar lassen sich sowohl für These als auch für Antithese überzeugende Argumente bringen, aber im Interesse Deutschlands und seiner Bewohner sollte man den alten Kurs beibehalten.“

Eine kleine Anekdote am Rande: Im Impressum einer Ausgabe wird das spätere Stadtratsmitglied Charly Halft genannt. Halft verfasste damals einen kurzen Bericht über ein Fußballfreundschaftsspiel gegen das Internat Neunkirchen. Halft schrieb: „...wobei sich besonders der Neunkirchener Tor-ward und unser eigener Sturm im Torverhindern hervortaten.“ ■

Joachim Schneider, Siegburg



Titelblatt der Schülerzeitung „Die Brücke“.

Stressige Verlobung an Silvester 1969



Fahrt zur Trauung - 18.12.1971

Während meines Urlaubs von der Bundeswehr, in der ich als Wehrpflichtiger diente, habe ich am 17. Juni 1968, dem seinerzeitigen Tag der deutschen Einheit, meine heutige Ehefrau Anni kennengelernt. In der Folgezeit haben wir schnell erkannt, dass wir uns eine gemeinsame Zukunft vorstellen können und dieses Ziel trotz diverser Widerstände mit Erfolg erreicht.

Die erste Etappe war die Planung unserer Verlobung, die wir allein vornehmen wollten. Wir hatten von unseren Freunden Rita und Josef Daniloff für den 31. Dezember 1969 eine Einladung zur Silvesterfeier erhalten und wollten diesen Tag außerdem nutzen, um uns zu verloben.

Ich war noch in der Firma Büttgen am Markt tätig. Wegen Silvester wurde das Geschäft um 13 Uhr geschlossen. Mit ein paar Kollegen ging es im Anschluss in die Kneipe „Kehsge“ zu Hans Wimar in der Bahnhofstraße zu Kölsch und den herrlichen Frikadellen. Dort wurde es lustig, und ich war erstaunt, dass es plötzlich schon 15 Uhr war. Also

schnell mit dem Bus nach Hause. Dort um 15.20 Uhr angekommen, stellte ich fest, dass ich vergessen hatte, Blumen zu kaufen!

Also erst mal kalt geduscht, meinen Ford 12 M geholt und in die Aulgasse zum Blumenhaus Raderschadt gefahren. Das Geschäft war bereits geschlossen. Da Anni, die im Kindergarten Sankt Anno tätig war, Frau Raderschadt gut kannte und am Wochenende im Laden aushalf, klingelte ich privat, um doch noch zu einem Strauß zu kommen.

Frau Raderschadt unterbrach ihr Styling für den Silvesterabend, öffnete, hatte Mitleid mit mir und band einen wunderschönen Strauß, mit dem ich nun Anni zu Hause abholen wollte. Als ich auf der Zeithstraße zum Stallberg kam, stand mein Vater winkend an der Tür, um mir mitzuteilen, dass ich die Verlobungsringe zu Hause vergessen hatte. Also rasch die Ringe eingesteckt und ab zu Anni in die Hermann-Löns-Straße. Sie wartete schon auf mich.

Es war mittlerweile 16.30 Uhr. Wir wollten irgendwo eine Kleinigkeit essen, aber alles war geschlossen. Erst in Hangelar wurden wir fündig. Auch dort bereitete man sich selbstverständlich auf den Abend vor und dekorierte für eine Festlichkeit. Nach Schilderung unseres Vorhabens erhielten wir eine Kleinigkeit aus der Küche mit der Auflage, wegen des Silvesterballs spätestens um 18.30 Uhr den Tisch freizumachen.

Wir haben gegessen, uns verlobt und sind pünktlich zur Silvesterparty bei Daniloffs „An der Schlade“ eingetroffen. Der Abend war wunderbar, wir hatten viel Spaß. Nach Mitternacht musste ich Anni leider nach Hause fahren. Wir durften nicht im selben Haus schlafen, obwohl getrennte Zimmer möglich waren.

Ich bin wieder zurück zur Party, konnte ein Schlückchen von einer herrlichen Bowle genießen. Das hatte ich mir nach dem stressigen Tag redlich verdient. Es hat sich gelohnt: Am 17. Dezember 2021 konnten wir bei einem Ausflug nach Hamburg unsere Goldene Hochzeit feiern. ■

Heinz und Anni Neumann, Siegburg

„Den Überlebenden zur Mahnung“



„Den Überlebenden zur steten Erinnerung. Der Nachwelt zur dauernden Mahnung.“ Diesen im wortwörtlichen Sinne gravierenden Aufruf liest man auf dem Gedenkstein am jüdischen Friedhof an der Heinrichstraße. Gedruckt finden sich die Sätze, die so etwas sind, wie das Siegburger „Nie wieder!“, auf der Stolpersteinbroschüre.

Sie liegt im Museum, in der Bibliothek, in der Tourist Info am Bahnhof, im Bürgerservice in der Holzgasse, in den Räumen der Volkshochschule und bei der Buchhandlung Thalia am Markt aus, kann kostenlos mitgenommen werden. Für den Inhalt der 60 Seiten zeichnet sich das Archiv um Jan Gerull verantwortlich, die gestalterische Umsetzung erfolgte stadtintern durch Mediendesignerin Sarah Linxweiler.

Die Personen, für die der Künstler Gunter Demnig in der Kreisstadt bislang einen glänzenden Quader verlegte, erhalten ein Gesicht, ihr Leben wird greifbar.

Einen weiteren Schritt gegen das Vergessen tut Kreisarchivarin Dr. Claudia Arndt am 10. November 2022 um 18.30 Uhr im Siegburger Stadtmuseum. Im Rahmen der Museumsgespräche erläutert sie die Geschichte der in der Pogromnacht 1938 von den Nationalsozialisten niedergebrannten Siegburger Synagoge. ■

Brillen für Afrika

Mehr als drei Jahrzehnte war Georg Preissner als Leiter des städtischen Ordnungsamtes zuständig für alles, was mit Recht und Ordnung in der Kreisstadt zu tun hatte. Keine leichte Aufgabe, denn die Beachtung der Haltverbote auf den Straßen durchzusetzen, die Sperrstunden in den Gaststätten und Discotheken zu überwachen, gegen Ruhestörer vorzugehen, wilde Müllkippen zu verhindern - und vieles andere mehr - sind keine Dienstplichten, die man mit linker Hand vom Schreibtisch aus erledigen kann. Oft musste er energisch durchgreifen. Man kann nicht sagen, dass er gefürchtet war, aber er wurde respektiert, seine Autorität anerkannt.



Georg Preissner, gestorben im April 2018

Preissner hatte aber zwei Herzen in seiner Brust. Sein Zweites schlug für die Menschen in den Entwicklungsländern, die in ärmlichen Verhältnissen leben. Er startete in seiner Ortsgemeinde Liebfrauen Kaldauen mehrere Initiativen caritativer Art, so auch eine Aktion zur Sammlung gebrauchter Brillen. 380 gut erhaltene Seehilfen kamen bei dieser Initiative zusammen, die mit Hilfe eines französischen Paters an bedürftige Menschen in Afrika und Asien weitergeleitet wurden. An diese gute Tat hat sich der Ortsausschuss Kaldauen der Katholischen Kirchengemeinde St. Servatius nun erinnert und die Öffentlichkeit dazu aufgerufen, nicht mehr im Gebrauch befindliche Brillen zu spenden. In vielen Schubladen liegen sie unbenutzt, könnten anderorts aber vielen Menschen ein wenig mehr Lebensglück bescheren. Die Brillen, möglichst eingepackt in Zeitungspapier, können in einen Karton mit der Aufschrift „Wir sammeln alte Brillen“ im Eingangsbereich der Liebfrauenkirche gelegt werden. ■

Ulrich Tondar, Siegburg

MAUSEFALLE IST NICHT GLEICH MAUSEFALLE Lieber lebendig als tot



Vorgestern Morgen empfing mich mein Mann mit der Frage: „Wann führst Du denn den Gefangenentransport durch?“ Ich hatte beim Badputzen Beiträge über den Ukrainekrieg gehört und fragte verdutzt: „Was meinst Du damit?“ Dann dämmerte es mir: Wir hatten ja jetzt zwei Mäuse auf unserer Terrasse, nicht mehr nur eine wie bisher. Sie bedienten sich am Vogel-Futterhäuschen und flitzten zwischen den Blumentöpfen herum.

Zu der ersten winzigen, wirklich süßen Maus hatte sich eine fette, viel größere gesellt. Heinz war das zu viel. Sie turnten vor der Küche am Futterschälchen herum, und er hatte Angst, dass sie den Weg ins Haus finden. So stellte ich also die bewährte Lebendfalle auf. Darin saß alsbald die kleine Maus fest, nachdem sie nachts den ganzen Speck gefressen hatte. Ich brachte sie auf den Friedhof im Wald und ließ sie frei. Sie tat mir doch sehr leid, und ich wünsche ihr von Herzen, an das sie mir gewachsen war, ein glückliches Mauseleben. Heinz sang mir dazu das - ziemlich brutale, finde ich - Kinderlied „Ein Schneider fing 'ne Maus“.

Derartige Tieraktivitäten sind immer meine Sache. Ich muss auch die unangenehmeren Dinge wie die Beerdigungen der verschiedenen Vögel, Frösche,

Spitzmäuse, Igel und eines Goldfischs, den ein Reiher zurückließ, durchführen.

Meine Mutter hätte eine Lebendfalle als pure Sentimentalität angesehen. Sie hatte nur „Todesfallen“. Ich hatte zuerst auch so eine. Als ich dann aber einen Blutstropfen fand, die Maus hatte sich anscheinend verletzt retten können, brachte ich es nicht mehr fertig, eine Mörderin zu sein.

Meine Strategie der friedlichen Vertreibung nach kurzer Gefangenschaft trug Früchte. Einmal hatte es abends plötzlich ein wildes Getrappel über uns auf dem Speicher gegeben. Es war so laut, dass wir befürchtet hatten, mehrere Marder lieferten sich Gefechte. Es waren aber Mäuse, denn ich fand ein gemütlich mit Styropor ausgepolstertes Nest in einem Plastik-Gartenschuh. Es war vorbildlich sauber. Weniger schön war, dass die unerwarteten Haustiere die Fühler für mein Karnevals-Biene-Maja-Kostüm und 26 Stücke Feinseife zernagt hatten. Ich stellte also die Lebendfalle auf.

So kam es, dass ich jeden Morgen um halb sieben auf den Speicher stieg und die Falle kontrollierte. War eine Maus darin, fuhr ich in den Franzhäuschen-Wald und schenkte ihr die Freiheit. Dann

erst machte ich mich auf nach Asbach zu meiner Dienststelle. Sage und schreibe 15 Mäuse fanden auf diese Art eine neue Heimat.

Nicht jedes kleine Mäuschen richtet großen Schaden an. Als ich 100 Äpfel vom neuen Cox-Orange-Baum geerntet und in Reihen auf dem Speicher ausgelegt hatte, stellte ich nach einigen Tagen fest, dass vom ersten Apfel nur der Butzen übriggeblieben, der zweite halb gefressen und im dritten ein feiner Abdruck von Zähnen zu sehen war. 97 Äpfel waren unversehrt. Ich staunte und freute mich, dass die schuldige Maus so ressourcenschonend und sorgsam mit den guten Früchten umgegangen war. Die Amseln, die jedes Jahr kleine Löcher in alle Äpfel picken, die dann faulen und abfallen, sollten sich ein Beispiel an so einer haushälterischen Nutzung der Naturgeschenke nehmen!

Zum Schluss noch etwas von unserer zahmsten und liebsten Maus, kein „Wildfang“, eine Zoohandlungserwerbung. Die weiße Maus meiner Tochter Jutta mit Namen „Mausepit“ wohnte in einer großen Plastikwanne. Diese füllte ich jede Woche mit frischen Grassoden - wegen des Geruchs und um Mausepit eine Möglichkeit zum Buddeln zu geben. Auch ein Laufrad stellte ich hinein.

Mausepit war als Babymaus zu uns gekommen und kannte nichts anderes als den Käfig des Tiergeschäfts. Zunächst war er ängstlich und näherte sich uns, wenn wir ihn auf dem Tisch frei herumlaufen ließen, nur vorsichtig auf dem Bauch kriechend. Dann kam er etwas näher, bis er sich schließlich auf die Handfläche wagte. Nach Tagen lief er den Arm hinauf und über die Schulter am anderen Arm wieder hinunter. Wir durften ihn auch behutsam streicheln.

Er wohnte in einem bequemen Holzhäuschen, das er sehr reinlich hielt und mit weichen Papierschnitzeln auspolsterte. Er konnte noch keins der sprichwörtlichen Mouselöcher graben. Das war in

der Tierhandlung nicht möglich gewesen. Bei uns schaffte er zunächst eine kleine Kuhle in der Erde. Am nächsten Tag staunten wir nicht schlecht! Vor uns befand sich ein zehn Zentimeter langes Loch, in dem er fleißig malochte. In den nächsten Wochen durchzog ein Netz von Gängen die Grassoden.

Bald schlüpfte er aus seinem Häuschen, sobald er seinen Namen vernahm. Es gab stets etwas Leckeres. Er fraß gern Nüsse, Eicheln und Körner, mochte aber am liebsten ein Kleckschen Grießbrei. Vom Rand des Wännchens hing ein langes Trinkglas herab. Schnell lernte er, daraus zu trinken, versuchte gleichzeitig, daran hochzuklettern. Immer wieder rutschte er ab, nach einiger Zeit schaffte er es bis auf den breiten Wannenrand und stolzierte darauf herum.

Eines Tages kam ich ins Zimmer und entdeckte einen Zettel meines abwesenden Mannes: Mausepit läuft frei herum! Er war offenbar vom Wannenrand gefallen.

Als ich ihn rief, kam er aus einer Ecke getrippelt, kehrte aber sofort wieder dorthin zurück. Ich hatte sein Laufrad gewaschen und zum Trocknen ins Eck gestellt. Rasch hüpfte er hinein und sauste, wie gewohnt, immer rundherum. Ich war sehr überrascht: Nun hatte er das ganze große Zimmer als Auslauf, zog es aber vor, sich in der „Tretmühle“ zu trimmen. Das erinnert mich an die Sportler im Fitness-Studio auf dem Laufband. Anscheinend macht das Training dort vielen auch mehr Spaß als das Laufen in der freien Natur. Wie heißt es so schön: Jedem Tierchen sein Pläsierchen! ■

Barbara Swietlinski,
Siegburg



Anneliese Kellers

Garten- und Landschaftspflege

53721 Siegburg · Carlstr. 2
 Telefon 0 22 41 - 6 56 63
 Mobil 01 71 - 4 21 76 41



Hausmeisterdienste






Josef Kümpel GmbH

SANITÄR - HEIZUNG

**Ihr Partner für
barrierefreie Bäder**

Katharinenstraße 73, 53721 Siegburg
 0 22 41 / 6 20 20

Fachbetrieb:
**Komfort
Barrierefrei**





WIR BRINGEN WÄRME
IN IHR NEUES BAD

Das Gesundheitshandwerk
Murenbach
 53721 Siegburg, Ringstr. 42

Diabetikerschuhe

Fuß-Einlagen

Orthopädische Maßschuhe
 Orthopädische Schmetterlingsrollen u. Schuhehöhungen
 Med. Kompressionsstrümpfe - u. Hosen
 Fuß - u. Kniebandagen, Gehwol-Fußpflegeartikel
Schuhreparatur

Geöffnet: Montag - Freitag von 9:00 Uhr bis 18 Uhr
 Rufen Sie uns an! Wir schicken Ihnen gerne kostenlos Diabetiker-Schuh-Info-Material



57878

Wir bedanken uns bei allen Inserenten für die Unterstützung zur Herausgabe dieser Ausgabe der 65er Nachrichten!

IMPRESSUM

Herausgeber: Kreisstadt Siegburg, Nogenter Platz 10, 53721 Siegburg, Redaktion: Bianca Dammig
 Verantwortlich gemäß § 10 MDSTV: Jan Gerull

Auflage: 8.000

Titelbild: Claudia Förster (Gut Umschoss)

Gestaltung Magazin: Kreisstadt Siegburg - Mediendesign - Sarah Linxweiler, Jessica Scharres

Bilder, Grafiken: Stadtarchiv, AdobeStock, Wikimedia Commons, Unsplash, Pixabay

Verantwortlich Anzeigen: Kreisstadt Siegburg, Redaktion 65er Nachrichten, Nogenter Platz 10, Siegburg
 (Umschlag) Telefon: 0 22 41/102 - 12 67, Mail: 65er@Siegburg.de

Redaktionsschluss: Um Beiträge für bestimmte Quartale zeitgemäß berücksichtigen zu können, bitten wir, folgende Abgabetermine für Beiträge zu beachten:
 Frühlingausgabe: 02.01. Sommerausgabe: 01.04.
 Herbstausgabe: 01.07. Weihnachttausgabe: 01.10.



Seniorenzentrum Siegburg
 Eine Gesellschaft der Kreisstadt Siegburg



**Standort
Friedrich-Ebert-Straße**

**Standort
Heinrichstraße**

Ihr Zuhause von Morgen planen

Die Seniorenzentrum Siegburg GmbH bietet Ihnen an den Standorten eine Vielzahl von Dienstleistungen an. Unser Angebot reicht von der stationären über die ambulante Pflege bis hin zur Seniorentagespflege. Außerdem bieten wir Ihnen in beiden Häusern Wohnungen und Apartments an. Lernen Sie uns gerne persönlich kennen!

[WWW.SENIORENZENTRUM-SIEGBURG.DE](http://www.seniorenzentrum-siegburg.de)

Seniorenzentrum Siegburg GmbH, Friedrich-Ebert-Str. 16, 53721 Siegburg
 Tel.: 02241/2504-0 Fax: 02241/2504-2505 E-Mail: info@seniorenzentrum.siegburg.de

Immobilien-Kompetenz unter einem Dach!

Seit über 40 Jahren stehen wir unseren Auftraggebern bei allen Fragen rund um das Thema Immobilien zur Seite.

Sie möchten Ihre Immobilie verkaufen oder vermieten?

Ob Sie verkaufen, kaufen oder vermieten – wir sind Ihr Partner für ein erfolgreiches Geschäft. Zahlen Sie nicht zu viel und verkaufen Sie nicht unter Wert. Wir **bewerten Ihre Immobilie sach- und fachgerecht**, damit Sie einen attraktiven Preis erzielen.

Sie suchen eine kompetente Hausverwaltung?

Wir sichern den **Werterhalt Ihrer Immobilie** und damit Ihr Vermögen. Dabei gehen wir zielsicher auf Ihre individuellen Bedürfnisse ein und behandeln Ihre Immobilie als wäre es unsere Eigene.

Sie möchten Ihre Immobilie langfristig vermieten?

In diesem Fall treten wir als **gewerblicher Zwischenmieter** auf und mieten den entsprechenden Wohnraum von Ihnen an, welcher anschließend durch uns an den Endmieter weiter vermietet wird. Wir erstellen in diesem Fall die jährliche Nebenkostenabrechnung für den Mieter, stehen dem Mieter als Ansprechpartner zur Verfügung und tragen das Mietausfallrisiko.

Wie können wir Ihnen behilflich sein?

Unser kompetentes und hochmotiviertes Team steht Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite. **Sprechen Sie uns an.**

**Seit über
40 Jahren**

Blümlein Immobilien GmbH
Bonner Straße 108 • 53757 Sankt Augustin
Tel.: 02241 92 77-0 • info@immobilien-bluemlein.de
www.immobilien-bluemlein.de



Oliver Freytag und Nadine Jacob



Daniel Goebel und Annika Zahlten



BLÜMLEIN
IMMOBILIEN